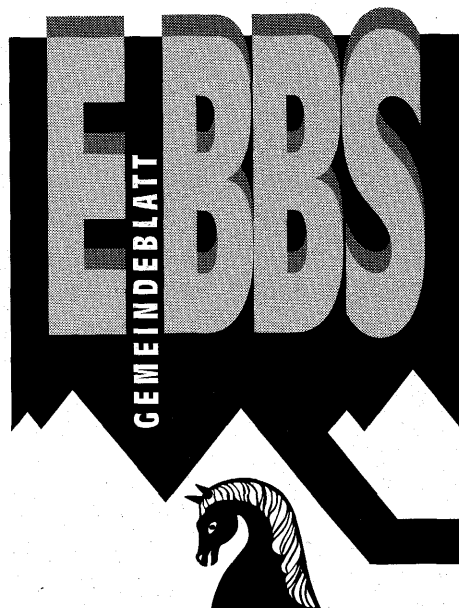


Aus dem Inhalt:

- Freizeit- und Erlebnispark – 4
- Volksschulanbau – 6
- Verkehrskonzept – 7
- Wohnpark Oberndorf – 8
- Jahresrechnung 1992 – 12
- Baderegeln – 18
- Musikschule – 25
- Herbert Vogl:
Zweieinhalb Monate in Alaska – 29
- Alte Hochzeitsbräuche – 34



Ebbser Gemeindeblatt
Offizielles Amts- u. Mitteilungs-
blatt der Gemeinde Ebbs
Inhaber und Herausgeber:
Gemeinde Ebbs
6341 Ebbs, Kaiserbergstraße 7
Redaktion: Sebastian Gelsier
Gemeindeamt Ebbs
6341 Ebbs, Kaiserbergstraße 7
Telefon 05373 - 2202 - 0
Für den Inhalt verantwortlich:
Bürgermeister Josef Astner
6341 Ebbs/Oberndorf 89
Herstellung:
Druckerei Paul Sappl
6330 Ebbs, Eichelwang 15
Juli 1993
Erscheinungsort 6330 Ebbs
Verlagspostamt 6341 Ebbs
An einen Haushalt
P. b. b.
Amtliche Mitteilung

Bericht des Bürgermeisters

Große Aufgaben vor uns

Liebe Ebbserinnen und Ebbser !

Die 41. Ausgabe des Ebbser Gemeindeblattes liegt nun vor. Seit 10 Jahren werden nun im Mitteilungsblatt der Gemeinde Ebbs Informationen und Berichte aus der gesamten Gemeindegemeinschaft weitergegeben. Ich bin sicher, daß dieses wichtige Informationsmedium in unserem Ort nicht mehr wegzudenken ist und gerne gelesen wird. Zehn Jahre sind eine lange Zeit und so haben wir dem Blatt ein neues Erscheinungsbild verschafft. Die bewährte Blattlinie selbst, die objektive Berichterstattung, wird natürlich beibehalten. Nun darf ich zu den aktuellen Themen einleitend kurz berichten.

Die nach dem Kanalbau wohl finanziell größte Einzelinvestition steht nun zur Entscheidung an. Das Ergebnis des Ideenwettbewerbes für den **Freizeitpark Ebbs** liegt nun vor. Bei der Vorstellung der Modelle am 23.6.1993 lag in der Punktwertung der Jury (Gemeinderat und Tourismusausschuß) das Modell der PlanungsgesmbH Peter Bichler aus Ellmau an der Spitze. Die Modelle wurden ausgestellt und werden nun Ihre Anregungen in die Entscheidung miteingebunden. Die Jury war sich jedenfalls einig, daß bei den vorliegenden Modellen noch so mancherorts eingespart werden kann und muß. Das neue Areal mit ca 3,7 ha in der Nähe des Gewerbegebietes (möglich durch Grundtausch und Zukauf) ist ideal und hat eine eigene Zufahrt von der Bundesstraße.

Das Projekt ist für Ebbs eine einmalige Gelegenheit, das Freizeitangebot für alle Bürger und Gäste, besonders aber für unsere Kinder, in unserem Ort zu vergrößern.

7.552 m² Baugrund konnten günstig in Ebbs-Oberndorf zur Errichtung von ca. 16 Reihenhäusern in verdichteter Bauweise erworben werden. Die Grundstücke im **Wohnpark Oberndorf** werden ausschließlich Ebbser Bürgerinnen und Bürgern mit Wohnbedarf und echter Bauabsicht weitergegeben.

Im Herbst wird die **WE-Wohnanlage** gegenüber Elektro Seiler übergeben. Direkt nebenan sind in der Feldgasse weitere **Eigentumswohnungen** in Planung.

Damit liegt Ebbs sicherlich im Spitzenfeld bei der Eigentumbildung im verdichteten Wohnbau in Tirol.

*Neuer Dorfbrunnen beim
Tischler Bauern*



Das **Musikschulzentrum** der Unteren Schranne in Ebbs nimmt nun klare Formen an. Im September wird die Musikschule in das großzügig umgebaute und erweiterte Feuerwehrhaus einziehen: 5 hauptamtliche Musiklehrer und mehrere Werkvertragslehrer unterrichten in der neuen Zentrale und in den Dependancen in der Unteren Schranne über 200 Musikschüler. Das Unterrichtsangebot wird weiter verbessert und ab Herbst auch Hackbrett und Harfe angeboten. Das sanierungsbedürftige alte Feuerwehrhaus wird einer sinnvollen Verwendung zugeführt und werden auch die FF-Räumlichkeiten wesentlich verbessert. Die Musikschule bedankt sich besonders bei Franz Scharmer für sein Verständnis für den Wohnungswechsel. Dadurch konnte genügend Platz für die Unterrichtsräume geschaffen werden.

Dem ursprünglichen Bauzeitplan voraus ist der Anbau bei der **Volksschule Ebbs**. Die sechs neuen Klassenräume samt Nebenräumlichkeiten werden ab 1994 dringend für die Volksschule benötigt. In den für die Schule unbrauchbaren Kellerräumen finden die Musikkapelle ein größeres Probelokal, die Sängerrunde eine neue Bleibe und die Schützen einen größeren Schießstand - auch für Kleinkaliber. Die dann frei werdenden Lokale im Altbestand der Schulen werden vom Kameradschaftsverein, dem Trachtenverein Schneetoia und der Landjugend genutzt. Gerade der Musikkapelle war das alte Lokal viel zu klein und kam so der Volksschulanbau gelegen. Was wäre unsere Gemeinde ohne eine gute Musikkapelle. Die Schützen werden mit großem eigenen Aufwand (ca. S 1,8 Millionen werden vom Verein, dem Land und den Sportverbänden aufgebracht) ein Leistungszentrum für das ganze Unterinntal errichten. Auch die Musik trägt dankenswerterweise den Ausbau der Probelokales selber. Es war daher dem Gemeinderat eine Selbstverständlichkeit, dem Ansinnen der Musik und der Schützen einhellig zuzustimmen.

Verkehrsexperten sind sich einig, daß Sperrlinien und Verkehrszeichen alleine den Verkehr nicht beruhigen sondern letztlich nur bauliche Fahrbahneinengungen und rigorose Bestrafungen. Die Debatte über die vom Baubezirksamt Kufstein geplanten, vom gesamten Gemeinderat befürworteten und jetzt errichteten Verkehrsinseln sowie Gehsteigverbreiterung in Oberndorf haben sich wieder gelegt und werden nach endgültiger Fertigstellung die im Zuge der jetzt durchgeführten neuen Bundesstraßenasphaltierung gemachten Baumaßnahmen unbestritten zu einer **Beruhigung des Verkehrs** beitragen.

Der **ganzjährig starke Verkehr** auf der mitten durch die Orte führenden Wildbichler Bundesstraße (B 175) und Walchseer Straße (B 172) sowie Niederndorfer Landesstraße bringt große Belastungen für die Anrainer, den Handel, das Gewerbe und den Tourismus. Insbesondere zu den Saisonzeiten wirkt sich der starke Verkehr negativ auf die Wohn- und Umweltqualität und wirtschaftliche Prosperität der Gemeinden Ebbs und Niederndorf sowie der ganzen Region aus.

Zur Lösung dieser Verkehrsprobleme haben die Gemeinden Ebbs und Niederndorf gemeinsam beschlossen, den Innsbrucker Universitätsprofessor Dipl.-Ing. Dr. Heinz Tiefenthaler mit der Ausarbeitung eines **überregionalen Verkehrskonzeptes** zu beauftragen.

Aufbauend auf notwendige Verkehrszählungen werden kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmenbündel ausgearbeitet. Maßnahmen der Verkehrsberuhigung in den Orten aber auch die Neustrassierung von Ortsumfahrungen werden mit den Verkehrsausschüssen der beiden Gemeinden unter den Obleuten Edmund Steindl (Ebbs) und Christoph Wurzzainer (Niederndorf) und den Bürgern diskutiert.

Die Ebbser Hauptschüler haben unter FL Robert Graus sozusagen als Vorarbeit bereits mehrmals umfangreiche Verkehrszählungen durchgeführt. Diese Ergebnisse zeigen einen großen Anteil an Individualverkehr in durchwegs nur mit ein oder zwei Personen besetzten PKW, s.

Leider verzögert sich die Fertigstellung des **Radweges** am Inndamm zwischen Schanz und Kraftwerk. Wie uns die ÖBK nach Urgenz mitgeteilt hat, sind noch Verbesserungen im Dammbereich auszuführen.

Unser Ort wächst und wächst, die Geburtenzahlen sind wieder im Ansteigen: um alle interessierten 4 und 5-jährigen Kinder aufnehmen zu können, muß heuer eine 5. Gruppe geführt werden. Diese Gruppe wird provisorisch in der Volksschule untergebracht. Für die nächsten Jahre steht eine Erweiterung des bestehenden **Kindergartens** an.

Überhaupt lassen die sehr großen **Baulandreserven** in unserem Ort (ca. 350.000 m²) eine Bevölkerungsexplosion erwarten. Die damit verbundenen Probleme für die gesamte Infrastruktur (Schulen, öffentliche Gebäude, Verkehrsnetz u. v. a. m.) sind gar nicht abschätzbar. Wir müssen daher Überlegungen anstellen, daß diese Baulandreserven möglichst sparsam verwendet und nur

für unsere Bürger zur Wohnbedarfsdeckung zugänglich bleiben. Wir hoffen, daß die in Diskussion stehenden Raumordnungs- und Grundverkehrsgesetze eine entscheidende Hilfe in der Bewältigung dieser Probleme bringen.

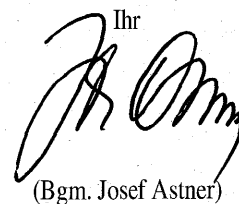
Ein von der Bezirkshauptmannschaft Kufstein im Auftrag gegebenes geologisches Gutachten würde für die **Müllumladestation** der Firma Widmoser gewaltige Investitionen (6 m hoher Fangzaun für Steine bis 0,5 m Durchmesser) erfordern. Unser gutes Verhandlungsergebnis mit der Firma Widmoser und auch die andere Verwendung des Lahnvorplatzes (Kompostierplatz und Inertstoffdeponie) ist daher in Frage gestellt. Die Weiterverfrachtung des Mülls nach Kundverteuert den Müll und brächte für die Gemeinde Einnahmehausfälle.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Das erste Halbjahr 1993 hat sowohl der Gemeinderat als auch die einzelnen Ausschüsse nach meinem Empfinden gute Arbeit geleistet. Viele wichtige Anliegen wurden aufbereitet und erledigt bzw. stehen zur Entscheidung an. Gerade auch beim Freizeitpark sind sich alle Beteiligten einig, daß mit den Gemeindemitteln sparsam und wirtschaftlich umgegangen werden muß.

Ich kann Ihnen versichern, daß nur ein finanziell tragbares und von einer breiten Bevölkerungsmehrheit getragenes Freizeitprojekt verwirklicht wird.

So darf ich Ihnen auch namens des Gemeinderates von Ebbs einen erholsamen Sommer wünschen.

Ihr

(Bgm. Josef Astner)

Dorffest spendabel

Dem Sozial- und Gesundheitssprengel hat das Ebbser Dorffest im Winter 24.336,- zum Ankauf von drei Leibstühlen zukommen lassen. Überhaupt hat das OK immer wieder Verständnis für diese soziale Einrichtung. Herzlichen Dank.

Höhepunkte

Wir haben Bernhard Anker sen. um einen kurzen Bericht über die Tätigkeit des Kreises in den letzten Monaten gebeten. Hier seine Zeilen:

Das Konzert der **Haller Dixielanders** im März beim Oberwirt war ein voller Erfolg. Franz Posch und Georg Nolf erklärten sich auch spontan bereit, in unserem Alters- und Pflegeheim echte Volksmusik zu spielen. Unsere Senioren spendeten viel Beifall.

Im Mai fand das schon fast traditionelle Konzert mit **Maurice Andre'**, seinen Kindern und dem Innsbrucker Kammerensemble statt. Eine Ehre für ganz Ebbs, da Maurice am gleichen Tag seinen 60er feierte. Über 1000 Personen waren in der Kirche. Trotzdem wird es immer schwerer, solche Konzerte zu organisieren, weil die Kosten laufend steigen. Bei der Geburtstagsfeier beim Oberwirt konnten wir ein Großaufgebot an Prominenz begrüßen, u.a. die „Goinger Weisenbläser“, Franz Posch und Otto Ehrenstrasser (beide ORF), aus München eine Reihe prominenter Trompeter, den 1. Geiger der Budapester Oper, den Präsidenten des österr. Blasmusikverbandes, den Bezirksobmann unseres Blasmusikverbandes, den Bezirkshauptmann von Kitzbühel und viele andere. Unser Herr Pfarrer überreichte dem Künstler eine schöne Kerze mit der Ebbser Kirche. Mit dem Versprechen, immer gerne nach Ebbs zu kommen und einer Einladung für die Familie Anker und Kink nach Paris, verließ uns der Künstler mit nassen Augen.

Auch das Konzert der „**Technischen Universität Kosice**“ übertraf alle Erwartungen. Die **Kunstausstellung** Stefan Buban zeigte auf, daß es auch in Ebbs viele Anhänger der sogenannten modernen Kunst gibt. An dieser Stelle sei auch allen Quartiergebern sowie den Mitgliedern des Kirchenchores und der Sängerrunde herzlich gedankt für die Betreuung der slowakischen Freunde. Auch dieser Chor sang für unsere Senioren im Altenheim. Stefan Buban spendierte ein schönes Aquarell.

Bernhard Anker

Weitere Konzerte:

25. Juli um 20.30 Uhr:

Orgelkonzert mit
Prof. Johannes Hepp aus Zweibrücken.

3. Oktober um 20.30 Uhr:

Familie Wieser aus Erl

Herzliche Gratulation:

Dr. Edmund Stoiber wurde bayerischer Ministerpräsident

Der aus der Nachbargemeinde Oberaudorf stammende Dr. Edmund Stoiber wurde zum bayerischen Ministerpräsidenten gewählt. In seiner früheren Funktion als Minister des Innern war der jetzt höchste Repräsentant von Bayern bei der Eröffnung des Innkraftwerkes Oberaudorf-Ebbs Ehrengast. Besonders gefreut hat uns, daß Herr Dr. Stoiber, dessen Stellung in etwa der des österr. Bundeskanzlers vergleichbar ist, der Bitte unseres Bürgermeisters um Anbringung unseres Ortsnamens beim Hinweisschild Autobahnausfahrt Oberaudorf persönlich nachkam und dafür gesorgt hat, daß Ebbs als größter Ort der Unteren Schranne mit 4.457 Einwohnern publik gemacht wird. Wir wünschen dem Ministerpräsidenten viel Geschick und Erfolg bei seiner Amts- und Regierungsführung.

*Der jetzige bayerische
Ministerpräsident
Dr. Edmund Stoiber auf
Besuch in Ebbs:
Wirtschaftsminister
Dr. Schüssel, Bgm. Astner,
Dr. Stoiber und
Landeshauptmann
Dipl.-Ing. Dr. Alois Partl.*



Dr. Stoiber hat's möglich gemacht: Unser Ortsname zielt nun das Ausfahrtschild in Oberaudorf.

Aktuelles zum Thema Freizeit- und Erlebnispark Ebbs

Im Gemeinderat und dem dazu eingerichteten Fachausschuß wurde festgelegt, in Form eines Ideenwettbewerbes Entwürfe und Modelle für einen „Freizeit- und Erlebnispark Ebbs“ erarbeiten zu lassen, wozu das Architektenbüro Adamer & Ramsauer, Kufstein, Peter Bichler PlanungsgesmbH, Ellmau, Arch. Mag. Leopold Huber, Wien, Arch. DI Markus Moritz, Wörgl und Arch. Mag. Heribert Rottenspacher, Kössen, eingeladen wurden.

Eine wesentliche Änderung ist auch in der Standortfrage zu vermelden. Als neuer Standort ist nunmehr der Bereich zwischen dem Gewerbegebiet Kleinfeld und dem Gießenweg vorgesehen. Dieser Standort hat nicht nur den Vorteil einer kürzeren Zufahrt von der Bundesstraße her. Es ist nunmehr auch möglich, die zusammenhängenden, unverbauten Felder am Inn weiterhin frei von Verbauungen zu halten.

Den Wettbewerbsteilnehmern war vorgegeben worden, folgende konzeptionelle Linie zu verfolgen:

„Natur - Erlebnispark für die Familie“

„Badeanlage mit gleichgewichtetem Angebot an Natur- und Spaerlebnis, attraktive Sauna- und Eissportanlage sowie Kegel- oder Bowlingbahnen“.

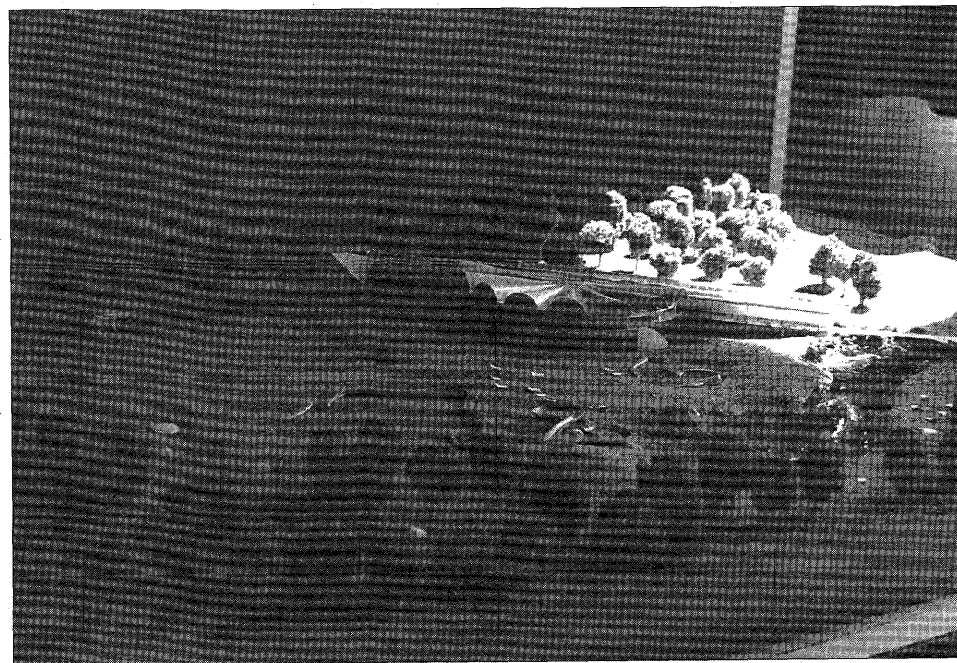
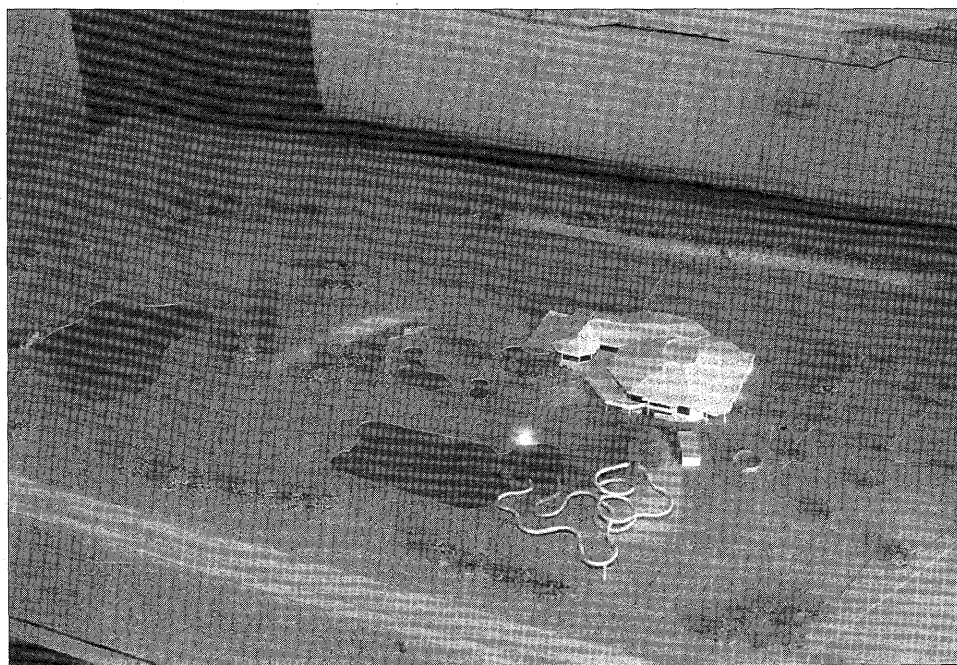
Durch das nunmehr größere Areal sollte auch eine Freifläche für jede Art von weiteren, möglichen Entwicklungen verbleiben. Der Ideenwettbewerb wurde anonym durchgeführt. Die Beurteilung der einzelnen Planungsvorschläge erfolgte durch eine Jury, der der Gemeinderat, der Ausschuß des Tourismusverbandes und zwei Fachjuroren (Architekt und Tourismusfachmann) angehörten.

Mit dem 1. Preis wurde der Vorschlag des Planungsbüros Peter Bichler ausgezeichnet. Es handelt sich dabei um jenes Fachbüro, das auch die Freizeitanlage in Ellmau plant. Ausschlaggebend hierfür war wohl auch, daß dieser Planer die gestellten Anforderungen lt. Ausschreibung in Form eines „Erholungsparkes für die Familie“ aber auch die ineinandergreifenden Funktionsabläufe der einzelnen Anlagenteile am zweckmäßigsten gelöst hat.

Nunmehr wurden die eingereichten Entwürfe und Modelle vom 1. bis zum 5. Juli in der Hauptschule öffentlich ausgestellt. Die dabei gemachten Anregungen, Änderungsvorschläge sowie Ergänzungen werden den weiteren Besprechungen zugrunde gelegt.

Die fünf eingereichten Modelle:

Architektenbüro Adamer & Ramsauer, Kufstein
Peter Bichler PlanungsgesmbH, Ellmau
Arch. Mag. Leopold Huber, Wien
Architekt Dipl.-Ing. Markus Moritz, Wörgl
Architekt Mag. Heribert Rottenspacher, Kössen



Bauverbot

Der Gemeinderat von Ebbs hat in seiner Sitzung vom 14.1.1993 größere unverbaute Baugebiete, die im Flächenwidmungsplan als Aufschließungsgebiet gewidmet sind, mit einem vorübergehenden Bauverbot belegt. Im Gemeindegebiet von Ebbs sind derzeit ca. 35 Hektar (das sind 350.000 m²) Baulandreserven ausgewiesen. Bei einer Bebauung dieser Fläche mit Einzelgrundstücken mit ca. 700 m² würde Wohnraum für ca. 2000 Personen, bei Verbauung mit Reihenhäusern für ca. 4.500 Personen und bei Errichtung von Wohnanlagen für ca. 8.000 Personen geschaffen werden können. Im Schnitt wäre bei einer geordneten Bebauung aller Baulandreserven mit einer Verdoppelung der derzeitigen Bevölkerung zu rechnen. Es ist in Zukunft darauf zu achten, daß aufgrund der anwachsenden Bodenknappheit, durch geschickte Anlage der Wege und Größe der Baugrundstücke nicht unnötig Grund vergeudet wird. Grund und Boden ist nicht vermehrbare. Unsere Heimat ist zu schön, um alles zu verbauen. Zur Sicherstellung einer geordneten Erschließung und Bebauung wurde daher vom Gemeinderat für die größeren Aufschließungsgebiete in Ebbs durch Verordnung ein Bauverbot erlassen. Es besteht jedoch für die Grundeigentümer kein Nachteil, da die Widmung als Bauland weiterhin aufrecht bleibt und eine Veräußerung der Grundstücke weiterhin möglich ist. Die Wirkungsdauer des Bauverbotes ist zeitlich begrenzt und endet mit Inkrafttreten des Bebauungsplanes oder kann, falls für ein zu bebauendes Gebiet ein ansprechender und ausreichender Erschließungsvorschlag vorgelegt wird, vom Gemeinderat wieder vorzeitig aufgehoben werden.

Tourismusverband übersiedelt

Am 12. Juli 1993 ist es soweit.

Der Tourismusverband Ebbs übersiedelt in seine neue Geschäftsstelle im „Anker-Haus“ neben dem Postwirt in der Wildbichler Straße. Der permanente Platzmangel gehört dann endgültig der Vergangenheit an.

Neben dem in hellem Kirschholz ausgestatteten Schalterraum stehen noch zusätzlich ein Büro für Besprechungen und ein separater Lagerraum zur Verfügung. Der neue Standort (direkt neben dem Postamt und den Bushaltestellen) kann als ideal bezeichnet werden.

Volksschulanbau geht zügig voran

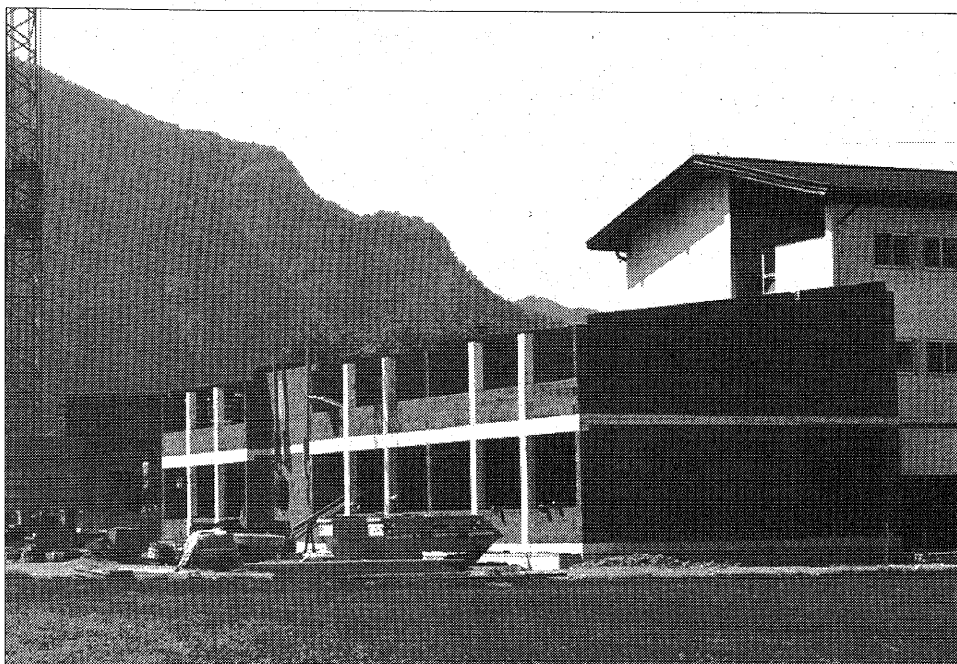
Die steigenden Geburtenzahlen sowie Klassenteilungen verlangen eine Erweiterung der Volksschule ab September 1994. Der Gemeinderat von Ebbs hat daher rechtzeitig die Planung der sechs zusätzlichen Klassenräume samt Nebenräumen in Auftrag gegeben.

Aus Finanzierungsgründen (Vorsteuerabzugsmöglichkeit) wurde schließlich eine Leasingvariante gewählt und ein entsprechender Leasingvertrag mit der Tiroler Kommunal Leasing (Raika/Hypo/Sparkasse) abgeschlossen.

Spatenstich für den von Arch. Mag. Heribert Rottenspacher aus Kössen geplanten Volksschulerweiterungsbau war im Frühjahr 1993, der Rohbau ist bereits fertig. Im Kellergeschoß und in einem unterirdischen Anbau finden Vereine eine neue bzw. erweiterte Heimat (Ausbau der Vereinsräumlichkeiten durch die Vereine).

Die Gesamtbaukosten werden auf 21 Millionen Schilling geschätzt. Die Gemeinde bringt Barmittel in Höhe von ca. S 8 Millionen ein. Diese Eigenmittel, die erwartete Bedarfszuweisung der Bezirkshauptmannschaft Kufstein in Höhe von S 2 Millionen und die monatlichen Leasingraten in Höhe von ca. S 103.000,— lassen das Gebäude nach Ablauf eines überschaubaren Zeitraumes von 11 Jahren ohne Restfinanzierung in unser Eigentum übergehen. Zur Begleichung der Leasingraten gewährt das Land Tirol Zinsenzuschüsse.

Wegen des zügigen Baufortschrittes steht dem Bezug des Hauses im kommenden Sommer nichts im Wege.



Asphaltierungen 1993

Der Bau und die laufende Instandhaltung des in Ebbs so weitverzweigten öffentlichen Wegenetzes erfordert jedes Jahr einen großen Aufwand, der mehrere Millionen ausmacht.

Im Gemeinderat wurde der Umfang des heurigen Asphaltierungsprogrammes festgelegt. Demnach sind neben kleineren Ausbesserungen und Ergänzungen vorgesehen:

Buchberg: Teilabschnitt bei Bichlbauer und Zufahrt zur Touristenhütte, Abschnitt zwischen St. Nikolausweg und Fuchsgrub

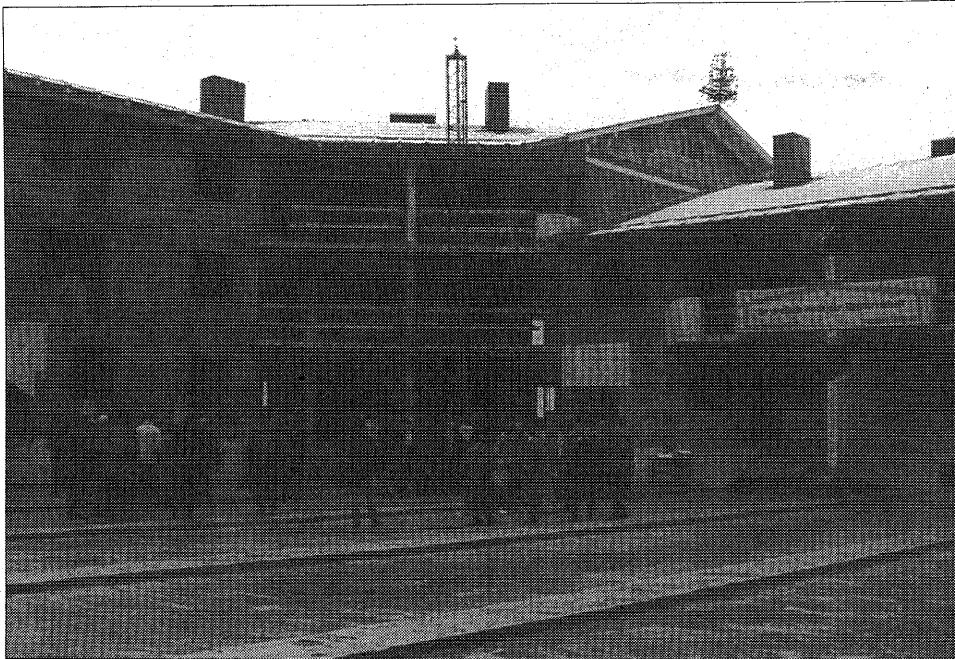
Schützenweg: (Nebenstraße der Schloßallee)

Feldgasse: (2 Abschnitte)

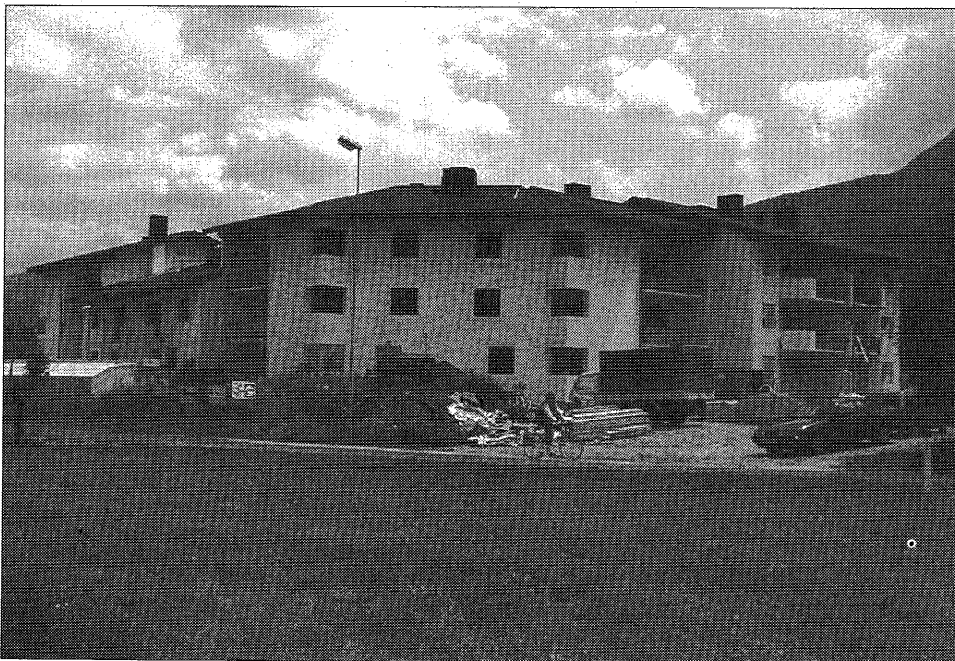
Nebenstraße am Gießenweg

Radfahrweg am Inndamm (unter Inanspruchnahme einer Landes- und Bundesförderung)

WE-Anlage Feldgasse kann im Herbst bezogen werden



vor kurzem erst Firstfeier in der Feldgasse....



..... jetzt kurz vor der Fertigstellung: WE-Anlage Feldgasse; alle Wohnungen sind vergeben; in unmittelbarer Nähe ist eine weitere Eigentumswohnungsanlage in Planung; Interessierte wenden sich bitte an das Gemeindeamt, Amtsleiter Anton Geisler

Überregionales Verkehrskonzept für EBBS und NIEDERNDORF

Ziel des überregionalen Verkehrskonzeptes für die Gemeinden Ebbs und Niederndorf ist es, den KFZ-Verkehr einzuschränken, durch Straßenrückbau und andere verkehrsberuhigende Maßnahmen den notwendigen Verkehr möglichst umweltverträglich und sicher zu führen. Die Neutrassierung einer Umfahrungsstraße ist zu untersuchen, wobei sich die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit aus dem Vergleich der Umwelt-

belastung, verkehrlicher und wirtschaftlicher Argumente in einer Gegenüberstellung von Pro und Contra in einer Bilanz zwischen Ortsdurchfahrt und Umfahrungsstraße ergibt.

In diesem Verkehrskonzept sind für beide Gemeinden die Verkehrsarten Fußgänger, Radverkehr, öffentlicher Verkehr und motorisierter Individualverkehr zu untersuchen.

Erster Arbeitsschritt bei der Erstellung des überre-

gionalen Verkehrskonzeptes ist die Phase der Problemanalyse. Es ist der derzeitige Zustand zu analysieren bzw. zu erheben, die Mängel im heutigen Verkehrsbereich festzustellen und das Zielkonzept für die zukünftige Entwicklung auszuarbeiten.

Das Erhebungskonzept für das überregionale Verkehrskonzept sieht jeweils im Sommer, Herbst und Winter automatische Querschnittszählungen in den Ortszentren von Ebbs und Niederndorf vor. Anschließend sind Verfolgungszählungen und Querschnittszählungen sowie Kreuzungszählungen mit Erfassung der Kennzeichen vorgesehen. Für derartige Verfolgungszählungen sind ca. 37 bis 45 Personen aus beiden Gemeinden als Zählpersonal erforderlich.

Aus diesem Anlaß mögen sich interessierte Gemeindebürger(innen), Mindestalter 17 Jahre, persönlich oder telefonisch unter der Nummer 05373/2202-0 im Gemeindeamt Ebbs melden.

Weitere Erhebungen sind die gezielte Beobachtung des Fußgänger- und Radverkehrs, die Auswertung des derzeitigen Angebotes der öffentlichen Verkehrsmittel nach Linien, Haltestellen und Fahrplänen, Foto- und Videoaufnahmen des planungsrelevanten Straßennetzes und der Verkehrssituation. Zusätzlich sind ergänzende Erhebungen der Anlage-, Betriebsverhältnisse und der derzeitigen Verkehrsinfrastruktur in erforderlichem Umfang als Entscheidungshilfe für die Verkehrsanalyse vorgesehen.

Aufbauend darauf folgt der Arbeitsschritt der Maßnahmenuntersuchung. Es werden Maßnahmen und Planfälle untersucht, deren Auswirkungen abgeschätzt und bewertet, Planfälle betreffend die Umweltsituation, Wohn- und Aufenthaltsqualität erstellt sowie die Verkehrssicherheit in einer Wirkungsanalyse durch systematische Gegenüberstellung (Kosten-, Nutzenrechnung) der jeweiligen Vor- und Nachteile dargestellt.

Die Bevölkerung wird in verschiedenen Bürgerversammlungen über den Fortschritt der Arbeiten informiert und gemeinsam mit den Verkehrsausschüssen werden die Maßnahmen und Lösungsvorschläge diskutiert. Die Gemeindeführung ist sich klar, daß es nur mit der Unterstützung möglichst Aller gelingen kann, die heutigen und zukünftigen Verkehrsprobleme zu lösen. Viele unserer Verkehrsprobleme werden auch von jedem Einzelnen von uns mitverursacht und sind hausgemacht. Es ist daher jeder aufgefordert, sich im täglichen Straßenverkehr verantwortlich zu verhalten.

Wohnpark Oberndorf

Der Gemeinderat hat kürzlich einstimmig beschlossen, in Oberndorf ein 7.552 m² großes Grundstück zur Schaffung von Siedlungsgrund für die einheimische Bevölkerung anzukaufen. Da Grund und Boden ein unwiederbringbares kostbares Gut ist, wurde festgelegt, damit möglichst sparsam umzugehen und deshalb eine verdichtete Bauweise „Reihenhäuser“ vorzusehen. Die Grundstücke werden von der Gemeinde zu den Gehstehungskosten (=Ankaufspreis zzgl. anfallende Allgemekosten) weitergegeben.

Im Bauausschuß und Gemeindevorstand wurde bereits ein erarbeiteter Bauungsvorschlag besprochen. Damit die einzelnen Grundstücke auch wirklich jenem Personenkreis zukommen, für den sie bestimmt sind, werden vom Gemeinderat noch strenge Vergaberichtlinien erlassen werden. Es ist jedenfalls wichtig, daß jegliche Spekulations- und Vorratskäufe ausgeschlossen sind. Die Grundstücke werden daher von vorneherein nur von einheimischen Interessenten erwerbbar sein, die einen dringenden, unmittelbaren Wohnbedarf, d. h. mit einem Baubeginn von längstens 2-3 Jahren, haben. Die darauf zu errichtenden Häuser müssen weiters den Richtlinien der Wohnbauförderung entsprechen. Schließlich sei noch bemerkt, daß der niedrige Grundverbrauch auch eine erhöhte Wohnbauförderung, und zwar nach dem Prinzip, je kleiner das Grundstück – desto höher die Wohnbauförderung, als angenehmen Nebeneffekt mit sich bringt.

Bei der Gemeinde sind bereits eine beträchtliche Zahl an Interessenten vorgemerkt. Weitere Einzelheiten werden zu gegebener Zeit mitgeteilt.

In Oberndorf soll hier eine Reihenhausssiedlung entstehen.



Verkehrsberuhigung: Für und Wider

Die Verkehrsplaner haben ein Paradoxon zu berücksichtigen, das schier unlösbar zu sein scheint. Zum einen will der Bürger, daß er in seinem Wohnklima nicht von Auto- und Bahnlärm gestört wird und möglichst wenig gefahren wird. Zum andern will er aber im eigenen Auto möglichst auf übersichtlichen Straßen raschestmöglich zu jeder Tages- und Nachtzeit überall hin gelangen. Genauso verhält es sich bei den LKW-Fahrten. Wer

z.B.: selbst ein Haus baut, erwartet sich natürlich, daß die Baumaterialien bis zum Baugrund gebracht werden. Verbringt er dann nach Baufertigstellung seine verdiente Rast auf der Terrasse, stört ihn der LKW-Verkehr. Unsere Wirtschaft und damit unser aller Arbeitsplätze sind vom Verkehr abhängig. Die Straßen und Bahnlinien sind wahre Lebensadern. Der schleppende Aufbau in Osteuropa ist auch darauf zurückzuführen, daß es dort nur ein unzureichendes und schlechtes Güterverkehrsnetz gibt.

Wir sind daher gut beraten, wenn wir „das Kind nicht mit dem Bade ausschütten“. Vielmehr gilt es, den unnötigen Verkehr einzudämmen und entsprechende Vorkehrungen zu treffen, daß die schwächsten Verkehrsteilnehmer (Fußgänger und Radfahrer) und die Straßenanrainer geschützt werden.

Aus diesem Grunde wurden vom Gemeinderat Verkehrsberuhigungsmaßnahmen im Bereich der sehr breiten Bundesstraße in Oberndorf und bei der gefährlichen Einbiegung der Landesstraße Niederndorf im Bereich des Feuerwehrhauses diskutiert und zum Teil bereits verwirklicht.

Die vier kleinen Verkehrsinseln in Oberndorf sowie die dortige Gehsteigverbreiterung haben in der Bevölkerung viele Diskussionen entzündet und die Gegner und Befürworter auf den Plan gebracht.

Hier einige Gegenargumente:

- Durch die Inseln wird das Überholen von langsam fahrenden Verkehrsteilnehmern (z.B.: Traktoren und Radfahrer) unmöglich gemacht.
- Der Beruhigungseffekt ist gering - die Kosten für den Umbau zu hoch.
- Sperrlinien alleine hätten es auch getan.
- Die Fahrbahn wird zu schmal für LKW und Busse.
- Die Autoraser werden weiterhin nicht zu „bremsen“ sein
- Warum wurde gerade in Oberndorf und nicht in Ebbs-Dorf mit Beruhigungsmaßnahmen begonnen.

Für verantwortungsbewußte und disziplinierte Verkehrsteilnehmer genügen sicherlich Verkehrszeichen. Aber Hand aufs Herz, wer hält sich schon immer daran. So halten an den jetzigen Sommerabenden eigenen Beobachtungen zufolge mindestens 75 % der Autofahrer die Geschwindigkeitsbeschränkung an der Ortseinfahrt von Oberndorf aus Richtung Ebbs mit 50 km/h nicht ein. Geschwindigkeiten von mehr als 100 km/h sind keine Seltenheit. Einige Motorradfahrer bringen es sicherlich auf gut 130 km zwischen Ebbs und Oberndorf. Warum ist das so? Beim Ausbau der Bundesstraße in den 70er Jahren ging man von der

Philosophie aus, daß eine Straße möglichst breit und schnell befahrbar sein muß. Oberstes Ziel war, den „Durchsatz“ zu erhöhen. Diese „Schnellstraßen“ laden den Benutzer natürlich zu rasantem Fahren ein. Daraus hat sich ein Rechtsempfinden entwickelt, das die Geschwindigkeitsüberschreitung zum Kavaliersdelikt herunterspielt. Zudem ist die Exekutive aus Personalmangel nicht in der Lage, die Geschwindigkeiten wirksam zu überwachen. Die niedrigen Strafen tun ihr übriges und hat man durch das Verhalten von Verkehrsteilnehmern bei aufgestelltem Radar (Winken und Aufblenden) fast den Eindruck, daß es darum geht, die Verkehrsteilnehmer vor der Gendarmerie zu schützen. Diese Einstellung ist nicht zu tolerieren. Wer zum Beispiel die Geschwindigkeitsbeschränkungen zwischen Niederndorf und Kufstein einhält, wird keine zwei Minuten später dort ankommen. Die Steigerung der Verkehrssicherheit und die Reduktion des Lärms wäre jedoch enorm. Und wenn uns die Anrainer an der Straße sowie die unbestritten steigende Verkehrssicherheit diese zwei Minuten nicht wert sind, ist es schlecht um unseren Zusammenhalt und die Rücksichtnahme bestellt.

Die Verkehrsberuhigung sollte für uns daher unumstritten sein. Strittig sollte nur die Frage des „Wie“ sein.

Hier gibt es nun eindeutige Aussagen der Fachleute. Je breiter und übersichtlicher eine Durchzugsstraße ist, desto schneller wird gefahren. Alle Verkehrsexperten schlagen daher Rückbaumaßnahmen vor. Sie setzen wichtige Überholverbote faktisch durch und zwingen auch den undiszipliniertesten Verkehrsteilnehmer in die Spur. Die jüngsten „Ausritte“ von Verkehrsteilnehmern in Oberndorf beweisen leider die These, daß Inseln wirksamer als Sperrflächen sind. Neben diesen Rückbaumaßnahmen ist eine rigorose Bestrafung der Geschwindigkeitsüberschreitung durchzusetzen. Da auch die Unfallgefahr, besonders bei jüngeren Verkehrsteilnehmern bei hoher Geschwindigkeit rapide zunimmt, müßte das Strafmaß wesentlich hinaufgesetzt werden. Warum z. B. nicht sechs Monate Führerscheinentzug bei Fahren mit Tempo 80 im Ortsgebiet? Daher muß weiterhin gefordert werden, daß die Radarüberwachung aufrecht bleibt.

Zur Frage **warum gerade Beruhigungsmaßnahmen in Oberndorf?** Im Straßensanierungszeitplan des Baubezirksamtes Kufstein war für heuer der Bereich Schanz bis Ebbs vorgesehen. Die Bundesstraßenverwaltung hat in diesem Zuge Verkehrsberuhigungsmaßnahmen vorgeschlagen. Es wäre doch wirklich unsinnig und eine Verschwendung von Steuergeldern gewesen, jetzt neu zu asphaltieren und nach einigen Jahren wieder alles

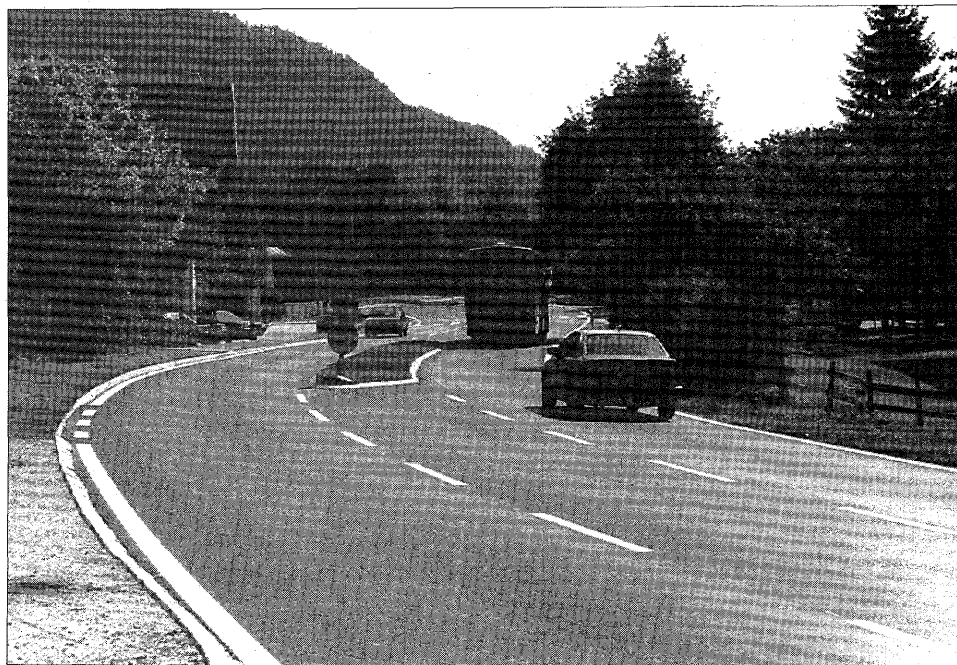
aufzureißen. Zudem wird von Oberndorfer Eltern zu Recht seit mehr als 10 Jahren eine Sicherung des Fußgängerüberganges angestrebt. Zudem konnte durch die Gehsteigverbreiterung die Verkehrssicherheit nochmals erhöht werden.

Die verbliebenen **Fahrbahnbreiten** in Oberndorf entsprechen der Norm und hat jeder auch noch so große LKW genügend Platz für die Durchfahrt.

Als nächste Beruhigungsmaßnahme ist die Verkehrsregelung beim Feuerwehrgerätehaus vorgesehen. Der Ausbau des Musikschul- und Feuerwehrhauses wird jetzt abgeschlossen und ist daher auch dort ein baldiger Baubeginn sinnvoll. Nunmehr sind auch die Bauarbeiten beim Postwirt abgeschlossen und kann die Ortsbildgestaltung auch in diesem Bereich (zwischen Volksschule und Kirche) in Angriff genommen werden. Der Bereich Raiffeisenparkplatz ist nach wie vor noch nicht ausdiskutiert. Dieser Bauabschnitt kann daher erst zu einem späteren Zeitpunkt in Angriff genommen werden.

Es wird daher um Verständnis für die Verkehrsberuhigungsmaßnahmen gebeten. Die Anrainer, Fußgänger und Radfahrer sind Ihnen dafür dankbar.

Rückbaumaßnahmen in Oberndorf wurden „heiß“ diskutiert.



Brennmittelaktion noch bis zum 31. August 1993

Heuer wie auch in den Vorjahren läuft die Brennmittelaktion des Tiroler Hilfswerkes mit 31. August aus. Falls Sie die Bedingungen der Richtlinien erfüllen und im heurigen Jahr noch keinen Antrag gestellt haben, werden Sie eingeladen, umgehend beim Gemeindeamt Ebbs vorzusprechen. Zur Antragsstellung bitte Pensionsabschnitt und/oder Einkommensnachweis mitbringen.

Auszug aus den Richtlinien:

Anspruch haben:

Pensionisten ab dem 60. Lebensjahr, Invalidenrentner und Witwen ab dem 40. Lebensjahr - bei Bezug der Ausgleichszulage

Einkommensgrenze:

S 6.800,— für Alleinstehende

S 9.800,— für Ehepaare/Lebensgefährten

Nicht als Einkommen berechnet werden die Blinden- und Pflegebeihilfe, der Hilflosenzuschuß sowie die Kinderbeihilfe.

Neue Fohlenhofarena

Wenn es nach den Wünschen von Geschäftsführer Hannes Schweisgut vom Haflingerpferdezuchtverband geht, soll die heurige Haflingerversteigerung am 26. September bereits in der neuen Haflingerarena am Ebbser Fohlenhof stattfinden.

Die bisherige Holzkonstruktion läßt aus statischen Gründen eine Großveranstaltung wie die Haflingerversteigerung mit ca. 5.000 Besuchern nicht mehr zu. Daher soll nun an der selben Stelle eine neue Tribünenanlage in Stahlbauweise entstehen. Die Tribünen selbst, verkürzt um zwei Reihen, sollen überdacht werden und die Arena

wie bisher unter freiem Himmel sein. Die Rückseite der Tribünen werden laut Plan verkleidet und mit Sträuchern abgedeckt. Insgesamt ist das Projekt auf ca. 3.500 Sitzplätze ausgelegt. Die bisher erfolgten Ausschreibungen lassen Gesamtkosten in Höhe von S 9 Millionen erwarten, die durch Mitgliederbeiträge und Förderungen mitfinanziert werden sollen.

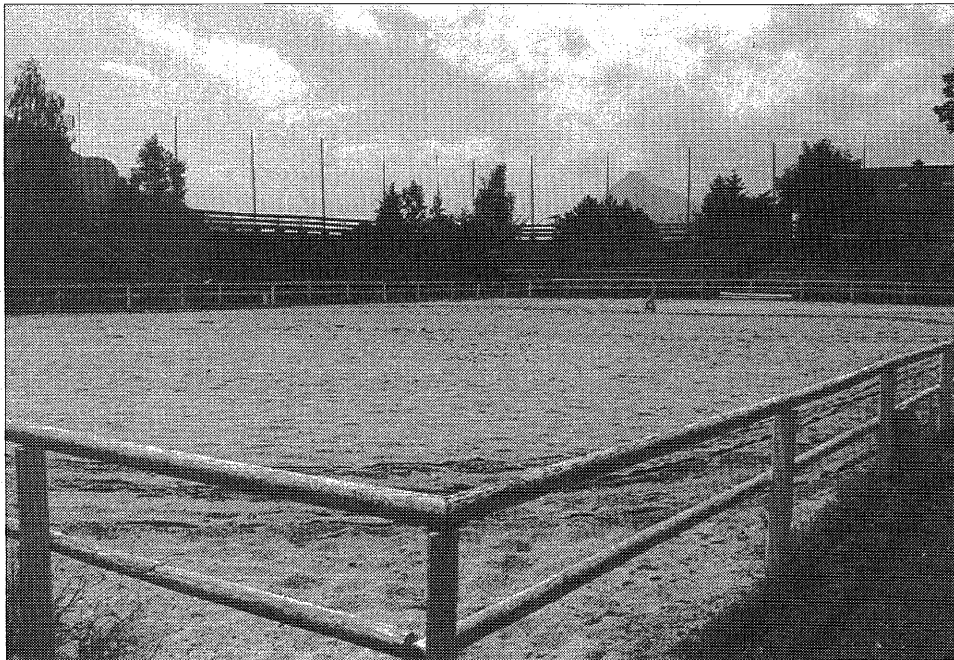
Lt. Ing. Hannes Schweisgut drängt die Entscheidung für den ca. 9 Wochen in Anspruch nehmenden Bau, weil ansonsten die weltberühmte Haflingerversteigerung zum Leidwesen des Fohlenhofes

in das Innsbrucker Olympiastadion verlegt werden müßte. Der Geschäftsführer ist jedoch zuversichtlich, daß die letzten Hürden noch genommen werden können.

Die Arena mit Blick auf Kaiser könnte dann auch ca. zweimal jährlich als „Konzertsaal“ für Großveranstaltungen mit ca. 3.000 bis 5.000 Besuchern dienen. (Die Reithalle faßt ca. 800 bis maximal 2.000 Besucher). Das beim Schürzenjägerkonzert aufgetretene Parkproblem in Tafang war leider ein Organisationsfehler. Die zwei ha. großen Parkplätze beim Fohlenhof waren nur zu einem Drittel besetzt. Laut Fohlenhof ist auch die sonstige notwendige Infrastruktur für solch größere Veranstaltungen vorhanden, sodaß die Arena mehrfach genützt werden könnte. Die Künstler und das Publikum würden die Atmosphäre einer so kompakten Arena großen Anlagen wie Fußballstadien jedenfalls vorziehen, weil neben den 3.500 Sitzplätzen auf den Tribünen auch die Arena selbst mit 1.500 Sitzplätzen ausgestattet werden könnte und so der hautnahe Kontakt zwischen Künstler und Publikum erhalten bliebe.

Wenn alles plangemäß läuft, wird am 26. September die heurige Haflingerversteigerung in der neuen Arena stattfinden. Bereits am Freitag, den 25. 9. 93 wird das Programm mit einem großen Schauprogramm, am Samstag-Abend mit einem Haflingerball in der Reithalle und am Sonntag, den 27. 9. 93 mit einer großen Schau der wertvollsten Haflingerhengste aus dem ganzen Bundesland abgerundet.

Die nicht mehr zugelassenen Holztribünen sollen durch eine Stahlkonstruktion ersetzt werden.



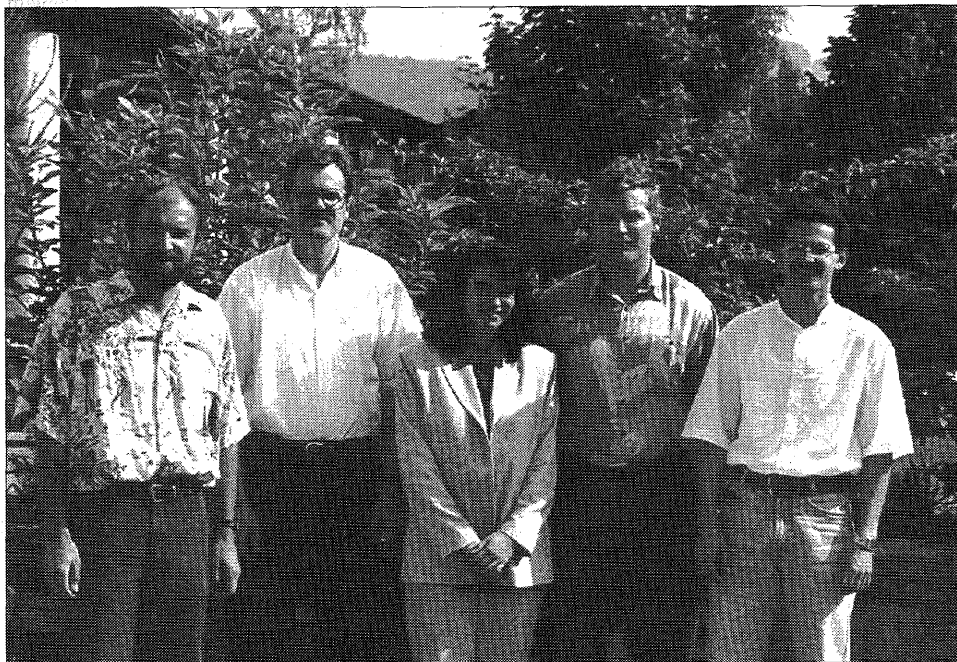
Verlegung des Radweg bei der Schanzer Lahn

Im Zuge des Abbaues der Schanzer Lahn mußte der Radweg für die Abbauezeit aus Sicherheitsgründen auf einem Abschnitt von etwa 800 m umgelegt werden. Über Anraten des Landschaftsdienstes Kufstein wurde schließlich im Gemeinderat festgelegt, den Radweg auf der Umlegungsstrasse zu belassen. Die Gründe dafür waren eine bessere Trennung von den Schrottplätzen und den übrigen bei der Lahn vorgesehenen künftigen Nutzungen. Dadurch war auch eine teilweise Vergrößerung der Schrottplätze möglich. Damit konnte schließlich eine klare Trennung zwischen den gewerblich genutzten Teilen bei der Lahn und dem Naherholungsgebiet für die Wanderer und Radfahrer erreicht werden.



Gemeindeamt: Wer macht was?

Obwohl wir bestrebt sind, daß sich jeder Mitarbeiter im Gemeindeamt in der gesamten Gemeindeverwaltung auskennt, gibt es jedoch spezielle Einsatzgebiete. Zu Ihrer Information dürfen wir Ihnen die einzelnen Aufgabengebiete und die Mitarbeiterzuordnung bekanntgeben:



(v.l.n.r.) Gerhard Zerlauth: Bauamt; Sebastian Geisler: Verwaltung, Musikschule, vermehrt jedoch Heimleiter des Altenwohnheimes, Sylvia Heidegger: Meldeamt, Verwaltung; Anton Geisler: Gemeindeamtsleiter, Verwaltung, Koordination, Pensionswesen; Frank Ederegger: Buchhaltung.

Büroautomatisation im Gemeindeamt

Die nun seit sieben Jahren im Einsatz stehende EDV entspricht vor allem im Bereich Büroautomatisation/Schriftverkehr und Bauamt nicht mehr den wesentlich gestiegenen Anforderungen und hat daher der Gemeinderat auf Empfehlung des Überprüfungsausschusses am 29.6. einen Austausch beschlossen. Mit der neuen EDV soll der Verwaltungsablauf wesentlich transparenter, vernetzter und ökonomischer gestaltet werden. Die Ansprüche an die Gemeindeverwaltung im Dienstleistungs-, Informations- und Sozialbereich steigen weiterhin rasch. Ihr junges Team im Gemeindeamt wird sich aber auch weiterhin nicht hinter Bildschirmen verschanzen, sondern zu Ihren Diensten dasein.

Öffnungszeiten des Gemeindeamtes

Parteienverkehr:

Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 12.00 Uhr, Montag zusätzlich von 13.00 Uhr bis 18.00 Uhr, sowie Freitag von 13.00 Uhr bis 17.00 Uhr (Journaldienst).

Damit wird vor allem den Berufstätigen der Gang zum Gemeindeamt erleichtert: Das Gemeindeamt ist an 31,5 Stunden pro Woche für den Parteienverkehr zugänglich. **Verständlicherweise bleibt das Gemeindeamt an den restlichen Nachmittagen (Dienstag, Mittwoch und Donnerstag) für den Parteienverkehr geschlossen, weil an diesen Aufarbeitungsarbeiten getätigt werden müssen. Um Verständnis dafür wird dringend ersucht.**

Treffpunkt Öffentliche Bücherei

Die Öffentliche Bücherei Ebbs bringt sich mit einem reichen Sortiment an Büchern in Erinnerung. Jeden Monat neu stellen wir folgende Zeitschriften vor: „Der Konsument“ mit Testergebnissen verschiedener Produkte, „Medizin populär“, „Geo“ und „Mein schöner Garten“. Jeder, den die unterschiedlichsten Lebensfragen beschäftigen, findet bei uns entsprechende Werke, ob es nun um Kinder-Erziehung, Schulprobleme, Lernmethoden, Partnerkonflikte, Gesundheit oder Krankheit, Lebensängste, Drogensucht u.s.w. geht.

Zur Entspannung und Unterhaltung warten einige tausend Romane auf die Leser.

Gerne nehmen die Kinder unsere Bücher an. Wir helfen den Eltern mit gut ausgewählten Kinderbüchern, die die Kinder zum regelmäßigen Lesen bringen.

Die Lesefreudigkeit bringt den Kindern großen Gewinn. Sichere Rechtschreibung, Ausdrucksfähigkeit, Sprachgewandtheit und beste Information über Interessensgebiete sind die Folge.

Wir bemühen uns, mit ausgewählt guten und aktuellen Büchern unsere Leser zufriedenzustellen. Die gute Frequenz an den Ausleihtagen scheint uns in unserer Absicht zu bestätigen.

Buchentlehnungen im ersten Halbjahr 1993: 4.983 Bücher.

Ihre Büchereileiterin
OSR Marianne Oppacher

TREFFPUNKT



Öffentliche Bücherei

Erfolgreiches Jahr für Ebbs

Der ordentliche Haushalt sieht IST Einnahmen in Höhe von S 71.955.907,42 und in Ausgaben S 64.674.102,67 vor. Dies sowie die Einnahmenrückstände in Höhe von S 797.671,81 (hauptsächlich gestundete Kanalanschlußraten) ergibt einen Rechnungsüberschuß in Höhe von S 8.079.476,56 (Vorjahr 7.779.408,13). Der Kassenbestand beträgt S 7.281.804,75.

Der außerordentliche Haushalt sieht in Soll S 5.116.691,65 auf der Einnahmenseite und S 2.311.139,39 auf der Ausgabenseite vor. Dies ergibt einen Rechnungsüberschuß in Höhe von S 2.805.552,26. Im Ausgabenbereich entfallen S 756.162,— auf den Volksschulanbau und S 1.554.977,39 auf den Musikschulbau.

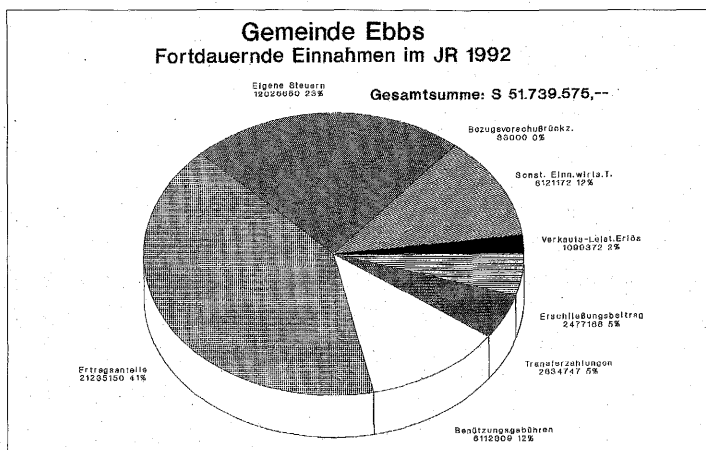
Inklusive der Verwahrgelder und Vorschüsse sieht der Kassenabschluß Gesamteinnahmen in Höhe von S 85.945.413,37 und Gesamtausgaben in Höhe von S 75.930.815,85 vor. Das entspricht einem Kassengesamtbestand von S 10.014.597,52.

Gesamtübersicht ordentlicher Haushalt

Gruppe	Einnahmensoll	Ausgabensoll
0 Verwaltung/Vertretung	119.586,95	4.577.583,19
1 Öffentliche Ordnung/Sicherheit	27.426,52	574.497,68
2 Unterricht/Erziehung/Sport	1.118.954,82	6.561.373,65
3 Kunst/Kultur/Kultus	1.147.127,29	2.065.427,90
4 Soziales/Wohnbauförderung	0	3.643.510,63
5 Gesundheit	4.769,30	5.360.173,98
6 Straßen, Wege	1.422.256,11	9.134.119,97
7 Wirtschaftsförderung	27.000,—	1.519.310,25
8 Dienstleistungen (Wasser, Kanal ...)	11.106.621,22	13.547.415,42
9 Finanzwirtschaft	42.221.020,76	9.911.281,87
Vorjahresüberschuß	7.779.408,13	0
Gesamt	64.974.171,10	56.894.694,54

Die wichtigsten Einnahmen

Text	Ansatz	Ergebnis	Mehreinnahmen
Grundsteuer A	100.000	100.000	0
Grundsteuer B	1.450.000	1.530.000	80.000
Gewerbesteuer	1.800.000	3.102.000	1.302.000
Lohnsummensteuer	2.600.000	3.616.000	1.016.000
Getränkesteuer	3.200.000	3.343.000	143.000
Abgabenertragsanteile	21.689.000	20.051.000	-1.638.000
Finanzzuweisung Bund	700.000	679.000	-21.000
Summe	31.539.000	32.421.000	882.000



Anmerkungen:

Lohnsummensteuer:
Bauende Kraftwerk zum Großteil 1992

Abgabenertragsanteile:
Mindereinnahmen durch verzögertes
Endergebnis der Volkszählung 1991;
Nachzahlung 1992 erst im Jahr 1993 eingegangen

Gewerbesteuer:
gutes Ergebnis durch breite Streuung.

Die wichtigsten Ausgabenposten

Text	Betrag
Personalaufwand	7.905.000
Schuldendienst	3.072.000
Rücklagenzuführungen	6.859.000
Feuerwehrwesen netto	363.000
Volksschule netto	696.000
Hauptschule netto	2.143.000
Polytechnische Lehrgänge	335.000
Berufsschulen	202.000
Kindergarten netto	1.492.000
Sport	415.000
Gemeindebücherei netto	36.000
Musikschule netto	218.000
Sozialhilfebeiträge	36.000
Behindertenbeiträge	1.003.000
Investitionsbeitrag Altersheim	1.209.000
Jugendwohlfahrt Land	198.000
Familienpflegegeld, Anteil	43.000
Mietzinsbeihilfen	35.000
Ermäßigung von Gemeindeabgaben	895.000
Sanitätssprengel Niederndorf	235.000
Standesamtsanteil	275.000
Rotes Kreuz	399.000
Landeskrankenhaus	374.000
Bezirkskrankenhäuser	4.357.000
Grundablösen Wegebau	1.058.000
Wegausbau Asphaltierungen	5.308.000
Landwirtschaftsförderung (ohne Wege)	261.000
FVV-Förderung	638.000
Gewerbeförderung (Erm.v.Abgaben)	619.000
Kanal Nettoabgang -"	1.837.000
Müll Nettoabgang -"	439.000
Aufwand Straßenbeleuchtung laufend	620.000

Schuldenstände per 31.12.1991

Kindergarten	3.546.000
Wasserversorgungsanlage	299.000
Kanalbau	35.612.000
Lehrerwohnhaus (durch Einnahmen gedeckt)	1.196.000
Summe	40.653.000

An den Schulden von Verbänden sind wir beteiligt per 31.12.1991 mit:

Abwasserverband Kufstein Umgebung	2.412.000
Abwasserverband Untere Schranne	14.293.000
Altenwohnheim	6.281.000
Summe	22.986.000

Für alle Darlehen gibt es Zinsenzuschüsse bzw. sind diese so günstig verzinst, daß eine vorzeitige Rückzahlung nicht sinnvoll ist.

Aus der Rede von Rechnungsleger Bgm. Josef Astner an den Gemeinderat:

„Sehr geehrte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte !

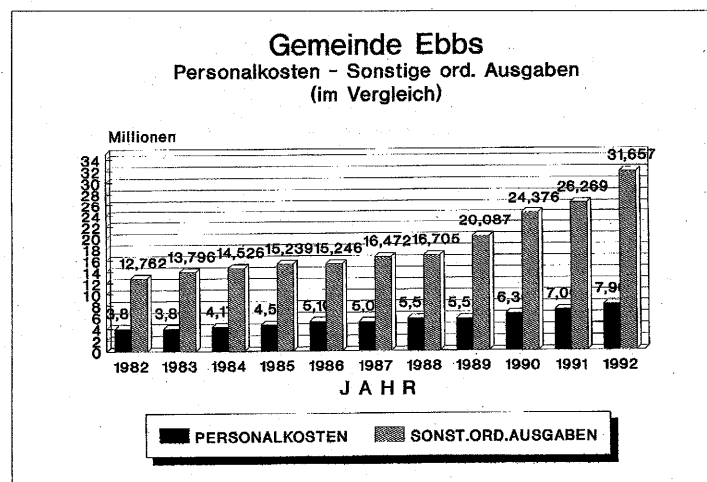
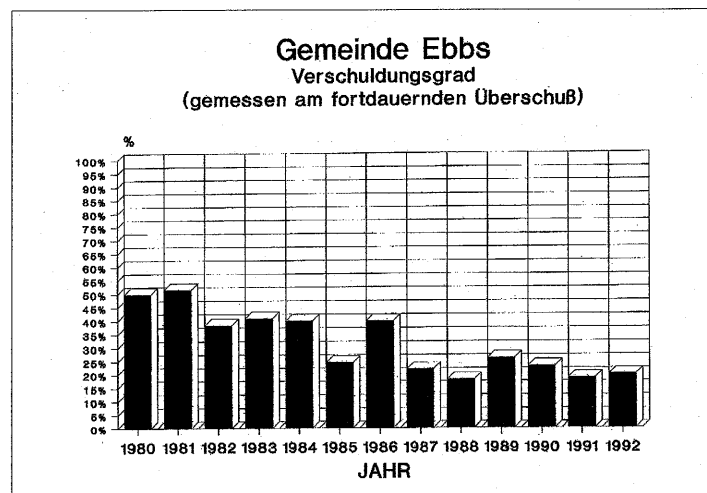
Die Gemeinde Ebbs hat aufgrund der ÖBK-Einnahmen (Entschädigungszahlungen, Lohnsummensteuer etc.) noch nie dagewesene Möglichkeiten finanzieller Art.

Dieses einmalige Ergebnis soll uns aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß die großen Mehreinnahmen im Gewerbesteuer- und Lohnsummensteuerbereich einmalig (bei der Lohnsummensteuer letztmalig) sind.

Der größte Anteil des Gemeindehaushaltes besteht aus Abgabenertragsanteilen und Bundeszuschüssen in Höhe von S 21.914.000,—. Zählt man noch die eigenen Steuereinnahmen in Höhe von S 14.503.000,— dazu, ergibt das S 36.417.000,—, das sind 70 % der fortdauernden Einnahmen. Unser Budget ist daher maßgeblich von der Wirtschaftslage, insbesondere der unserer deutschen Nachbarn abhängig. Eine Verlangsamung des Wachstums bzw. eine Rezession wird die Finanzlage daher entscheidend verschlechtern und den freien Spielraum von derzeit S 12.000.000,— (Überschuß der fortdauernden Einnahmen gegenüber den Ausgaben) rasch zunichte machen.

Daher sind wir aufgerufen, mit den Gemeindemitteln sparsam umzugehen und Folgewirkungen von Investitionen zu bedenken.

Mein Dank geht an alle Bürger unserer Gemeinde, besonders aber an die Steuerzahler, die zum Zustandekommen des Budgets beigetragen haben.“



Detaillierte Ergebnisse Volkszählung 1991

Österreich

Bundesland	Einwohner 1991	+/- zu 1981	in %
Tirol	631.410	44.747	7,6
Burgenland	270.880	1.109	0,4
Kärnten	547.798	11.619	2,2
Niederösterreich	1.473.813	45.964	3,2
Oberösterreich	1.333.480	63.940	5,0
Salzburg	482.365	40.064	9,1
Steiermark	1.184.720	-1.805	-0,2
Vorarlberg	331.472	26.308	8,6
Wien	1.539.848	8.502	0,6
Gesamt	7.795.786	240.448	3,2

Tirol

Wohnbevölkerung Tirol:	631.410
Zunahme gegenüber 1981	44.747
das sind in %	7,6
Besiedlungsdichte (EW/qkm)	421
Wanderungssaldo zu 1981	+14.602
Geburtenüberschuß zu 1981	30.145

Altersstruktur

Durchschnittsalter	35,4
Personen unter 15	121.881 19,3%
Personen von 15-60	403.564 63,9%
Personen über 60	105.965 16,8%

Religionsbekenntnis

röm.kath	549.078 87,0 %
evangelisch	15.187 2,4 %
islamisch	14.753 2,3 %
sonstige	13.385 2,1 %
ohne	18.768 3,0 %

Geschlecht

männlich	307.249
weiblich	324.161

Familienstand

ledig	300.746
verheiratet	269.182
verwitwet	39.353
geschieden	22.129

Staatsbürgerschaften

Österreicher	92,9 %
Ausländer	7,1 %

in Zahlen

Österreich	586.352
Deutschland	8.475
Italien	3.921
Jugoslawien	13.078
Türkei	13.652
Sonstige	5.932

Haushaltsgrößen

Haushaltstyp	1991	1981	Veränderung absolut	in %
eine Person	55.078	44.728	10.350	+23,1
zwei Personen	53.786	41.926	11.860	+ 28,3
drei Personen	40.447	31.948	8.499	+26,6
vier Personen	40.128	33.604	6.524	+19,4
fünf und mehr Personen	30.344	36.692	-6.348	-17,3
Gemeinschaftsunterkünfte	951	345	606	+275,7
Gesamt	220.734	189.243	31.491	+16,6

Gästebettenstatistik für Ebbs

Kategorie	Winterhalbjahr			Sommerhalbjahr		
	Betriebe	Betten	Zusatzb.	Betriebe	Betten	Zusatzb.
A	2	118		2	118	
B	5	401		5	401	
C/D	20	468	7	20	468	7
Privat nicht auf Bauernhof	33	208	16	72	403	25
Privat auf Bauernhof	16	109	10	48	301	32
Schutzhütten	3	81	75	5	166	265
Ferienwohnung	13	72	10	14	80	12
Gesamt	92	1457	118	166	1937	341

Damit ist die Bettenanzahl aufgrund des Rückganges im Privatzimmerbereich gesunken.

Das gute Beispiel: Musterhafter Hausanschlag

Die Eigentümergemeinschaft der Wohnanlage Naunspitzweg nimmt es mit der Mülltrennung sehr ernst. So haben sie in Eigeninitiative ein Hausanschlagsblatt entworfen, das alle Eigentümer über die Abfalltrennung informiert. Da es beispielhaft für andere Mehrfamilienhäuser sein könnte, dürfen wir es hier wiedergeben:

Mülltrennung

Müllart	Abgabeort	Abgabezeit
Altglas	Altglasbehälter	täglich 7-20 Uhr
Altpapier	Altpapierbehälter	täglich 7-20 Uhr
Dosen, Alteisen	Alteisenbehälter	täglich 7-20 Uhr
Batterien	Rücknahmeverpflichtung durch Betriebe	
Leuchtstoffröhren	Rücknahmeverpflichtung durch Betriebe	
Getränk kartons	ÖKO-BOX	Postversand
Kartonagen	Gemeindebauhof	Fr. 8-12, 13-17 Uhr
Kunststoffe (gereinigte Kunststoffe, Hartplastik, auch Folien)	Gemeindebauhof	-"
Styropor	Gemeindebauhof	-"
Speisefette	Gemeindebauhof	-"
Medikamente	Gemeindebauhof	-"
Medikamente (lose)	Apotheken	
andere Problemstoffe	Giftmülls. Gemeindebauhof	2xjährlich lt. Ank.
Altkleider	Caritassammlung	1xjährlich lt. Ank.
Autoreifen	Tankstellen, KFZ-Werkstätten, Schrotthändler	
Altöle	Tankstellen, KFZ-Werkstätten	
Sperrmüll	Hausabholung	1xjährlich
Sammelstelle Gemeindebauhof	geöffnet nur Freitag von 8-12 und 13-17 Uhr auch Montag	im Sommerhalbjahr
Sammelstelle „M-preis“	Nur während der Geschäftszeiten des M-preis	
Altglas	Alle Anrainer der Sammelstellen bedanken sich, wenn Sie unnötige Lärmentwicklung vermeiden und auch die Mittagsruhe einhalten!	

Bei den Sammelstellen darf kein Müll hinterlassen werden! Bei vollen Behältern bitte unbedingt das Gebinde wieder mit nach Hause nehmen oder andere Sammelstellen aufsuchen! Tragen Sie bitte unbedingt Sorge, daß keine wie auch immer gearteten Müllbestandteile und Problemstoffe in den Kanal gelangen. Das Kanalisationsgesetz sieht Strafen für Zuwiderhandelnde vor.

Kompost statt Müll

Was kann kompostiert werden?

Aus Küche und Haus:

- Alle Obst und Gemüseabfälle
- Alle Lebensmittel und Speisereste (sollten nicht zuviel Fleisch- und Wurstwaren enthalten, keine Knochen) - Reste von Milchprodukten
- Kaffee- und Teesatz samt Filter und Beutel (stickstoffreich)
- Eierschalen (bitte zerkleinern)
- Mist und Streu von Kleintieren
- Federn, Haar-, Woll- und Filzreste (stickstoffreich)
- Verschmutztes Papier (z.B.: auch Haushaltsrollen) - keine buntbedruckten Zeitungen und Illustrierte
- Holzasche, Zigarettenasche und Filter
- Topfpflanzen und Schnittblumen

Aus dem Garten:

Alle Gartenabfälle wie Laub, gehäckselter Strauchschnitt, Ernterückstände von Blumen-, Stauden- und Gemüsebeet, Fallobst usw.

Was gehört nicht auf den Komposthaufen?

Kohleasche (hoher Gehalt an Sulfat und Schwermetallen), farbig bedrucktes Papier, beschichtetes Papier und Folien, Staubsaugerinhalt (Schwermetallanteile im Feinstaub), alle Arten von Metallen, Glas und Kunststoffen, alle Problemstoffe (Farben, Chemikalien, Medikamente ...).

Das schlechte Beispiel

Leider werden bei einzelnen Altstoffsammelzentren, vorallem aber beim M-preis und in Eichelwang Richtung Druckerei Sappl, immer wieder Unrat, Kartonagen und Altstoffe neben den Behältern abgeladen und liegengelassen. Es wird daher nochmals darauf hingewiesen, daß nur sortenreine Altstoffe in die Behälter entsorgt werden dürfen. Neben den Behältern (auch bei deren Überfüllung) darf NICHTS abgelagert werden. Ab sofort werden Zuwiderhandelnde neben der Verrechnung der Aufräumungskosten auch ausnahmeslos zur Anzeige gebracht.

Sollte ein Behälter voll sein, müssen die Altstoffe wieder mit nach Hause genommen oder bei einer anderen Sammelstelle entsorgt werden.

Es ist schade, daß die wirklich hervorragende Recyclingbereitschaft der Bürgerinnen und Bürger durch einige Unverbesserliche in Mißkredit gebracht wird.

Öffnungszeiten der Sammelstellen: siehe das „gute Beispiel“

neu

Pflegegeld

Ab 1.7.1993 werden in ganz Österreich der Hilflosenzuschuß, die Hilflosenzulage, die Pflege- und Blindenbeihilfe, der Zuschuß zur häuslichen Pflege und die Geldbeihilfe vom neuen Pflegegeld abgelöst.

Alle bisher gewährten Leistungen werden automatisch in das Pflegegeld umgewandelt. Das neue Pflegegeld wird je nach Pflegebedarf in sieben Stufen von S 2.500,— bis 20.000,— mtl. ausbezahlt.

Wer zahlt das Pflegegeld aus?

Wenn ein Pflegebedürftiger irgendeine österr. Rente ausbezahlt bekommt, ist die Pensionsversicherung zuständig. Für alle anderen Pflegebedürftigen sowie die Landes- und Gemeindebeamten ist das Land Tirol zuständig.

Bisherige Hilflosenzuschußbezieher:

Wenn sich seit der Zuerkennung des Hilflosenzuschusses eine erhebliche Verschlechterung des Gesundheitszustandes ergeben hat, kann ein Antrag auf

Höherstufung (Stufe 3 bis 7) bei der zuständigen Pensionsversicherung gestellt werden. Wenn dies nicht beantragt wird, wird das Pflegegeld in Höhe von monatlich S 3.500,— (Stufe 2) ausbezahlt (die einzelnen Pensionsversicherungen haben dies ihren Versicherten mitgeteilt bzw. werden es noch tun).

Auskünfte:

Bei Unklarheiten wenden Sie sich bitte an Ihre Pensionsversicherung oder an das Amt der Tiroler Landesregierung (Tel. 0512-508-226 oder 232). Auch das Gemeindeamt steht für Auskünfte zur Verfügung (Sylvia Heidegger 05373-2202-51)

Die Verpackungsverordnung

DAS ZIEL DER VERORDNUNG

In Österreich beträgt der Anteil des Verpackungsabfalls ca. 50 Volumens- und 30 Gewichtsprozent des Hausmüllaufkommens. Dies entspricht einer jährlichen Verpackungsmenge im Müll von rund 1,5 Mio. Tonnen im Jahr.

Die Verpackungsreduktion in Industrie- und Gewerbebetrieben ist in den Jahren 1980 bis 1990 von ca. 900.000 Tonnen auf über 1.300.000 Tonnen angestiegen.

Die Steigerung der Hausmüllmenge von ca. vier bis fünf Prozent pro Jahr ist proportional mit der jährlichen Zunahme des Verbrauchs an Verpackungsmaterial.

Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, sind Maßnahmen zur Abfallvermeidung, -verringerung und -verwertung notwendig. Dies ergibt sich auch aus der immer deutlicher werdenden Knappheit an Deponiekapazitäten.

Mit der ab dem 1. Oktober 1993 in Kraft tretenden Verpflichtung für Hersteller und Verreiber zur Rücknahme und Wiederverwendung bzw. Verwertung von gebrauchten Verpackungen, gekoppelt mit der Rückgabepflicht des Letztverbrauchers, werden Anreize für die Hersteller selbst im Sinne einer wirksamen Abfallvermeidung aktiv zu werden, geschaffen. Weiters fordert die Einhaltung der mit der Zielverordnung sehr restriktiv festgelegten Restmüllmengen wirksame Maßnahmen zur Vermeidung.

In der Praxis wird sich die Verordnung schon früher auf Erzeuger, Handel und Konsumenten auswirken. Denn natürlich müssen Vermeidung und Recycling von Verpackungsmaterial schon vorher Platz greifen, wenn die Verordnung zum vereinbarten Termin in voller Schärfe Rechtskraft erlangt.

Für die Wirtschaft bedeutet das noch ein halbes Jahr Zeit zur Vorbereitung und zum Aufbau der notwendigen Sammel- und Verwertungssysteme. Das Tempo der Umsetzung der Verordnung werden aber auch die Konsumenten mitbestimmen. Viele umweltbewußte Konsumenten werden dort, wo sich Erzeuger und Händler rechtzeitig auf die Verordnung

einstellen, auch positiv reagieren und der verpackungsarmen Ware den Vorzug geben sowie Möglichkeiten zur Rückgabe von Verpackungsmaterial nutzen.

DIE PRODUKTVERANTWORTLICHKEIT

Zur Lösung der aktuellen und zukünftigen Probleme trägt die Bildung eines Regelkreises zwischen Produkt- und Produktionsgestaltung, Vertrieb, Ge- bzw. Verbrauch und Abfallbehandlung wesentlich bei.

Die Rückkoppelung von Verwertungs- und Entsorgungsproblemen bis zum inländischen Hersteller oder Importeur ist geeignet, die Produktverantwortlichkeit des Herstellers sicherzustellen, und einen ökonomischen Anreiz zum sparsamen Umgang mit Ressourcen, z.B. durch die Substitution von Einweg- durch Mehrwegverpackungen, zu bieten.

Um dieser Produktverantwortlichkeit Rechnung zu tragen, wird mit der gegenständlichen Verordnung die Rücknahme- und Verwertungsverpflichtung der Hersteller und Verreiber festgeschrieben.

Die Wirtschaft hat laut Verordnung die Möglichkeit, ein flächendeckendes Sammel- und Verwertungssystem aufzubauen und ein verursachergerechtes Finanzierungs- und Abrechnungssystem einzurichten, um die festgelegten Pflichten zur Rücknahme und Wiederverwendung bzw. -verwertung erfüllen zu können. Dabei sind besonders auch die schon bestehenden kommunalen Systeme einzubinden.

Künftig sind die Kosten zur Finanzierung der Sammel- und Verwertungssysteme für gebrauchte Verpackungen beim Kauf in den Produktpreis einzubeziehen. Der Produktpreis wird also umso höher sein, je schwieriger die Verwertung eines Packstoffes ist.

Dies wird dazu führen, daß rein aus ökonomischen Überlegungen ein starker Wettbewerb zwischen den einzelnen Packstoffen und Ein- und Mehrwegsystemen eintreten wird. Jene Packstoffe, für die sowohl Verwertungstechnologien als auch Märkte für Sekundärrohstoffe bestehen, werden einen Wettbewerbsvorteil genießen. Verpackungen, die in Mehrwegsystemen ge-

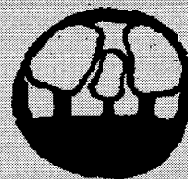
führt werden machen den Produzenten von Verwertungsmöglichkeiten unabhängig.

Abfallvermeidung wird also eine wesentliche Voraussetzung sein, damit in Zukunft Hersteller von Waren - insbesondere durch die Vermeidung der ständig steigenden Verwertungskosten für Verpackungen - wettbewerbsfähig bleiben. Auch im Bereich der Umverpackungen wird ein Umstellungsprozeß einsetzen, da - durch die Rücknahme- und Verwertungsverpflichtung seitens des Verreibers - bei Verzicht oder Reduktion von Verpackungen wesentliche Kostenvermeidungspotentiale entstehen.

Für Getränkeverpackungen wurden analog der bisherigen Zielverordnung Wiederverwendungsquoten - je nach Getränkeart in vier Stufen - in der Höhe von mindestens 80 bis 90 Prozent festgelegt. Darüber hinaus wurde die Zielverordnung um weitere Getränkeverpackungen ergänzt, sodaß nunmehr auch für Milch und Wein Wiederverwendungsquoten festgelegt wurden.

Mit all diesen Maßnahmen soll das Vermeidungspotential auf marktwirtschaftliche Art voll ausgeschöpft werden, und zugleich werden neue Technologien und Recyclingwege eröffnet werden müssen. Die Schaffung neuer Märkte für Sekundärmaterialien wird durch die Wirtschaft eröffnet werden, da der Produzent von Waren aus Neumaterial nunmehr zur Verwertung verpflichtet ist und dadurch Ingenieurleistung im ureigensten Interesse erbringen wird.

Langfristiges Ziel ist eine Reduktion der zu einer Endbehandlung (Deponierung) gelangenden Verpackungsabfälle auf nur noch 20 Prozent der tatsächlich eingesetzten Verpackungsmaterialien um die Jahrtausendwende.



Bundesministerium
für Umwelt, Jugend
und Familie

Hinein ins kühle Naß

Damit die sommerlichen Badefreuden wirklich solche bleiben, hat uns über Anregung des Selbstschutzzentrums Ebbs (Kdt. Thomas Glarcher und Josef Haselsberger) die Landes-Warnzentrale Tirol wichtige Tips zukommen lassen:

Schwimmen ist der beliebteste Freizeitsport der Österreicher.

Von der Zahl der Ausübenden her ist Schwimmen in Österreich die Nummer 1: Über 3,4 Millionen Österreicher lieben den Spaß im kühlen Naß. Schwimmen ist nicht nur ein gesunder Freizeitsport für die ganze Familie, sondern auch ein für jedermann erschwingliches Vergnügen.

Aber: Erschreckende Bilanz: 120 Badetote jährlich; in den letzten zehn Jahren blieb die Zahl der Badetoten konstant.

Wer in den heißesten Tagen eine Tageszeitung aufschlägt, wird mit Unfallberichten über schwere Badeunfälle konfrontiert. Oft können beherzte Retter das Ärgste verhindern, mitunter kommt aber jede Hilfe zu spät. Laut Bericht über das Gesundheitswesen in Österreich des Bundeskanzleramtes ereignen sich Jahr für Jahr rund 120 Todesfälle (darunter sind 25 Kinder) durch Ertrinken. Obwohl die wichtigsten Baderegeln eigentlich jedem bekannt sein müßten, werden die Gefahren des Wassers leider immer noch oft unterschätzt.

Das Institut SICHER LEBEN stellt in einer Broschüre folgende Tips zur Verfügung:

- Sich vor dem Schwimmen kalt ab duschen und
 - nach einer ausgiebigen Mahlzeit mindestens eine Stunde warten, ehe man schwimmen geht,
- sind zwei ganz wichtige Baderegeln, die unbedingt zu beachten sind. Der Kältereiz des Wassers, eine größere Menge von Speisen im Magen oder Alkohol im Blut bewirken, daß ein Teil des zirkulierenden Blutes in die Blutgefäße des Magens, des Darms und der Muskulatur verschoben wird. Das wenig zurückfließende Blut reicht dann nicht mehr aus, um den Sauerstoffbedarf des **Herzmuskels** und der lebenswichtigen Atem- und Kreislaufzentren im Gehirn zu decken. Die Folge sind Ohnmacht und Herzversagen.

Für viele Ästheten des Schwimmsportes ist der **Kopfsprung** mit absolut gestrecktem Körper die schönste Art, ins Wasser zu tauchen. Allerdings muß man über Wassertiefe und die Beschaffenheit des Grundes Bescheid wissen. Hautabschürfungen, Platzwunden und ausgeschlagene Zähne

sind noch relativ harmlose Folgen, wenn man unvermutet am Beckengrund aufschlägt. Vom Ufer aus nicht sichtbare Holzpfähle und Steine in seichtem Gewässer können bei unglücklich verlaufenden Sprüngen schwerste Verletzungen wie Querschnittlähmung und Schädelbruch nach sich ziehen.

Manche Schwimmer fühlen sich im tiefen Wasser fern ab des Ufers gar nicht wohl, andere machen gerne Seedurchquerungen, manche durchschwimmen sogar den Ärmelkanal. Aber selbst durchtrainierte Schwimmer sind vor **Wadenkrämpfen** und **Schwächeanfällen** nicht gefeit. Es empfiehlt sich daher, solche ausgedehnten Schwimmvorhaben nur in Begleitung eines erfahrenen Schwimmers oder eines Beibottes zu unternehmen.

Luftmatratzen, aufgeblasene Schläuche, Schwimmtiere und dergleichen können zwar den Spaß im kühlen Naß erhöhen, nicht aber die Sicherheit. Mit Schwimmflügerln mit einem Mehrkammerluftsystem und versenkbaren Ventilen mit Auslaßsperre kann sich auch ein Nichtschwimmer im Wasser sicher bewegen. Wichtig ist, daß diese **Schwimmhilfen** am Oberarm nahe den Schultern aufgeblasen werden, damit der Kopf des Kindes deutlich über dem Wasserspiegel ist. Eltern haben manchmal Angst, daß sie die Flügelrn zu stark aufblasen und so das Blut absperren. Diese Gefahr besteht nicht. Wohl aber kann es vorkommen, daß die Kinder aus zu schwach aufgepumpten Flügelrn rutschen.

Verantwortungsbewußte Eltern schenken gerade im Schwimmbad ihren Kindern besonders viel Aufmerksamkeit. **Kleine Kinder** können in **Panik** noch nicht zielgerichtet reagieren, wenn sie zum Beispiel unversehens mit dem Kopf unter Wasser kommen, und können deshalb auch im Plansch Becken ertrinken.

Die vier wichtigsten Baderegeln:

- sich gut abkühlen vor dem Schwimmen
- Nach einer ausgiebigen Mahlzeit ist ein Nickerchen im Schatten gerade recht. Noch besser ist es, mehrere kleine, fettarme Mahlzeiten über den Tag verteilt einzunehmen
- Wer in ein unbekanntes Gewässer köpft, geht ein großes Risiko ein, und kann eigentlich nichts gewinnen.
- Bei einem Gewitter raus aus dem Wasser.

Trinkwasser-versorgung

Wir stehen, wie Beispiele in der vorjährigen langen Trockenperiode in manchen Gemeinden Süd- und Ostösterreichs gezeigt haben, in der glücklichen Lage, über eine ausreichende und bakteriologisch sowie hygienisch einwandfreie Trinkwasserversorgung zu verfügen.

Unser Wasserleitungsnetz wird von der Köllnberg-, den Pfarrerrugquellen und dem Tiefbrunnen Eichelwang gespeist. Beim Wasser aus dem Tiefbrunnen handelt es sich nicht um Grundwasser, wie dies mancherorts gewonnen wird, sondern um Wasser aus dem Kaisergebirge, das im Wald direkt am Bergfuß, bevor es seinen Weg in Richtung Inn antritt, gefördert wird.

Während das Wasser aus den genannten Quellen ohne viel finanziellen Aufwand zu gewinnen ist, muß es aus dem Tiefbrunnen mit Pumpen gefördert und von dort in den Hochbehältern (in den Schanzer Wänden) gehoben werden, von wo es dann in das Leitungsnetz gelangt. Das gesamte Wasserleitungsnetz ist miteinander verbunden. Um das Wasser aus dem Tiefbrunnen rasch bis nach Ebbs befördern zu können, wurde Mitte der 70er Jahre eine leistungsfähige Transportleitung bis nach Unterweidach verlegt. Der einwandfreie Zustand der Quellstuben und Behälter wird laufend überwacht und nötige Verbesserungen vorgenommen sowie die Dichtheit der Leitungen überprüft. Da es sich bei Trinkwasser global gesehen um ein zunehmend kostbares Gut handelt, ist es wichtig, daß damit sorgsam umgegangen wird. Die Gemeinde Ebbs ersucht Sie daher, Anzeichen, die auf ein abnormales Verhalten schließen lassen, wie z. B. ein „Klopfen“ beim Wasserzähler, was ein Hinweis auf eine undichte Stelle in der Zuleitung sein könnte, nachzugehen.

Die Wassergüte wird nach den gesetzlichen Bestimmungen laufend überwacht. Laut Gutachten des Institutes für Hygiene der Universität Innsbruck aus dem Sommer des Vorjahres weist unser Wasser selbstverständlich wieder eine ausgezeichnete Trinkwasserqualität auf. Die Pestiziduntersuchung ergab, daß Pestizide nicht nur unter dem geforderten Grenzwert, sondern so niedrig lagen, daß sie sich überhaupt unter der Nachweisgrenze befanden.

Weil danach öfters gefragt wird, sei aus diesem Gutachten auszugsweise wiederzugeben, daß das Trinkwasser eine Gesamthärte von 7.5 - 9.2, je nach Quelle bzw. Förderstelle (als Mischprobe 8.2), aufweist.

Schwäne am Inn

Als wahres Paradies für Schwäne hat sich im heurigen Winter die Flachwasserzone des Inns bei der Schanz erwiesen. Bereits eine Reihe anderer Wasservögel hat sich am Inn aufgrund der geänderten Fließgeschwindigkeit angesiedelt.

In der warmen Jahreszeit haben sich die Schwäne ein wenig zurückgezogen - ab und zu sind sie aber immer noch anzutreffen.

Raritätenzoo Ebbs eröffnet neue Affenanlage

Der bereits nach so kurzer Zeit über die Grenzen hinaus bekannte Raritätenzoo, kann mit einigen neuen Attraktionen aufwarten. Es wurde eine Freianlage für Affen errichtet und diese bereits mit 2 jungen Gibbons besetzt. Weiters konnte ein Paar Helmhornvögel erworben werden. Diese sind die einzigen ihrer Art, die in einem europäischen Zoo vorgestellt werden. Auch ist neben vielen seltenen Zuchterfolgen die Nachzucht eines „Fliegenden Hundes“ gelungen. Wir wünschen dem Raritätenzoo in der Kruck weiterhin viel Erfolg.



Der sehr gepflegten Raritätenzoo in der Kruck beherbergt nun auch Affen.

ÖSTERREICHISCH-BAYERISCHE KRAFTWERKE AKTIENGESELLSCHAFT VORSTAND

Gemeinde Ebbs
z.H. H. Bgm. J. Astner
Kaiserbergstraße 7
A-6341 Ebbs

GEMEINDEAMT EBBS	
Einzel:	- 1. Juli 1993
Zahl:	Belegen:

RL/aj/hw/649
29.06.1993

Innstufe Oberaudorf-Ebbs;
Beendigung der Bauarbeiten

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

aufgrund Ihrer diesbezüglichen Anfrage teilen wir Ihnen mit, daß wir die bauausführenden Firmen zu einzelnen Nachbesserungsarbeiten hinsichtlich des Damms verpflichtet haben, was voraussichtlich noch einen Zeitraum von einigen Monaten in Anspruch nehmen wird. Auch im Bereich Rekultivierung stehen noch einige Restarbeiten an, die jedoch in nächster Zeit zum Abschluß gebracht werden.

Wir bitten um Ihr Verständnis für die anstehenden Maßnahmen und werden selbstverständlich bestrebt sein, die restlichen Arbeiten zügig voranzutreiben.

Mit freundlichen Grüßen

Österreichisch-Bayerische Kraftwerke
Aktiengesellschaft

Vorsitzender des Aufsichtsrates und Stellvertreter elwosehend: Ltd. Mitarbeiter Dr. J. Walter Schütz, München.
Gen.-Dir.-Stv. Dipl.-Wirt. Helmut Zech, Wien. Vorstand: Dipl.-Ing. Dr. Armin Seibt, Dipl.-Wirt. Helmut Seibt
Firmensitz: 8268 Birnbach a. Inn, München Straße 48, Postfach 1340, Telefon 0189 711934-1, Telefax 0189 711934-2
Registernummer: Landesamt 1993 258

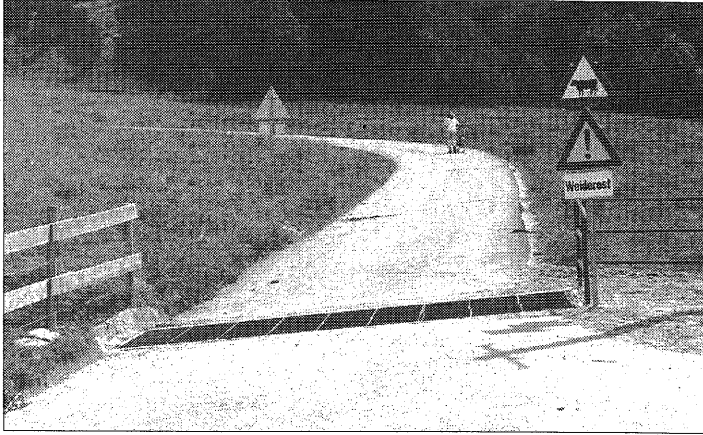
Auswirkungen des Innkraftwerkes auf den Grundwasserstand

Interessant ist sicherlich, wie sich das Innkraftwerk auf den Grundwasserstand ausgewirkt hat. Eine aufschlußreiche Antwort gegeben hierfür die Ablesedaten der Grundwasserpegel. Von der ÖBK wurden verschiedene Ableseergebnisse zur Verfügung gestellt. Verglichen sollen hierfür zwei Pegel in Ebbs und einer in Oberndorf werden. Es fällt sofort auf, daß die beträchtlichen Schwankungen zwischen den früheren Grundwasser-Höchst- (Sommer) und Tiefstständen (Winter), die bis zu 2 m betragen haben, nun kaum mehr gegeben sind. Insgesamt ist der Grundwasserstand im Jahresmittel bei den drei genannten Pegeln derzeit in etwa um 1 Meter gestiegen. Der Anstieg ist bergseitig der Bundesstraße gering und nimmt in Richtung Inn zu.

Genauere Auskünfte über einzelne Pegel, z. B. auch zur Prüfung der Frage, ob eine Grundwasserpumpe für Heizzwecke interessant wäre, können beim Gemeindeamt eingeholt werden.

Neuer Weiderost in Feldberg

Auf der Abzweigung der Feldberger/Buchberger Gemeindestraße wurde nach mehrjährigen Verhandlungen ein neuer Weiderost angebracht. Die von der Bezirkshauptmannschaft Kufstein zum „Weidegebiet“ erklärte Feldberger Frei ist jetzt klar ausgewiesen und reicht vom neuen Weiderost bis zum bestehenden unterhalb des Reiterbauern. Der alte Weiderost beim Zenzen wird entfernt. Als Abgrenzung zur Feldberger Gemeindestraße wurde ein durchgehender Weidezaun mit Viehtriebsgattern errichtet. Nunmehr herrscht eine klare Trennung zwischen dem Weidegebiet, das auch als solches mit den entsprechenden Verkehrstafeln gekennzeichnet ist, und der doch stark frequentierten Feldberger Straße, womit einerseits eine einwandfreie rechtliche Klärung und auf der Gemeindestraße eine Verbesserung der Verkehrssicherheit erreicht werden konnte.



Neuer Weiderost bei der Frei

Bundesmeister kommt vom Fohlenhof Ebbs

EBBS. Die Bundesmeisterschaft für Haflingerzweispänner im oberösterreichischen Stadl-Paura wurde für Josef Kronbichler vom Fohlenhof Ebbs zu einem Riesenerfolg. Er konnte sich gegen mehr als 50 Gespanne durchsetzen und holte den Bundesmeistertitel in der Klasse S nach Tirol. Das

Austragungsgelände der Bundesanstalt für Pferdezucht erwies sich aber auch für den zweiten Tiroler Teilnehmer als gutes Pflaster. Robert Mair, ebenfalls aus Ebbs, sicherte sich bei den Einspannern im Bewerb Vielseitigkeit, Klasse S, den dritten Rang.

Klärschlamm-untersuchung

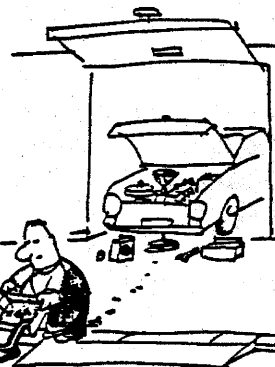
Unsere Gemeinde ist im „erschließbaren Bereich“ bereits seit Jahren zur Gänze kanalisiert. So wichtig dieser Schritt für die Sauberhaltung des Grundwassers ist, führt dies neben dem weniger angenehmen Effekt von doch beträchtlichen Kosten, die entweder direkt vom Endverbraucher in Form von Kanalgebühren zu bezahlen sind oder zu einem beträchtlichen Teil auch aus Mitteln des ordentlichen Haushaltes, also aus Steuergeldern jedes Brügers, gedeckt werden müssen, zu einem Endprodukt, das infolge der zunehmenden landesweiten Kanalisierung mittelfristig zu einem stark spürbaren finanziellen Problem werden dürfte, nämlich zum **Klärschlamm**.

Der Klärschlamm muß aufgrund gesetzlicher Bestimmungen laufend untersucht werden. Der letzte Untersuchungsbefund aus dem vergangenen Winter hat, wie auch in den Jahren zuvor ergeben, daß die Grenzwerte gemäß den „Richtlinien für die Ausbringung von Klärschlamm auf Böden“ des Amtes der Tiroler Landesregierung deutlich (oft nur ein Fünftel) unterschritten werden. In der Kläranlage des Abwasserverbandes Untere Schranne wird der Klärschlamm zudem hygienisiert (erhitzt), um so allenfalls vorhandene Keime zu neutralisieren. Diese Werte waren auch deshalb zu erwarten, da in den ländlichen Gemeinden der Unteren Schranne von vorneherein ein geringer Schwermetallanfall gegeben ist.

Welche Klärschlammverwertung sich letztendlich landesweit durchsetzen wird, ist noch in keiner Weise absehbar. Es sei erwähnt, daß sich darüber Fachleute und Behörden zusehends den „Kopf zerbrechen“.

Es fällt jedoch auf, daß in den Kanal immer noch andere Dinge, die absolut nicht dorthin gehören, entsorgt werden. Die Beseitigung des so entfallenden Mülls aus dem Abwasser verursacht mittlerweile schon beinahe gleich hohe Kosten, wie die von vorneherein aufwendigen Energiekosten (Strom).

Seien Sie bitte daher nicht ungehalten, wenn wiederum der dringende Aufruf ergeht, in den Kanal wirklich nur die Abwässer einzuleiten. Danke! Zu diesem Zweck wird aus einer früheren Ausgabe eine Grafik über Einleitverbote wiedergegeben.



Weltmeisterkäse aus der Sennerei Mühlthal

Bei den 19. Käseweltmeisterschaften im Herbst des Vorjahres in Wisconsin, USA, haben österreichische Käse hervorragend abgeschnitten. In der offenen Klasse Hartkäse wurde der Bergkäse der Sennereigenossenschaft Ebbs-Mühlthal mit 98.375 Punkten (von 100) als Weltbester ausgezeichnet. Es wurden mehr als 500 Käseproben in 18 Klassen von 18 Nationen eingereicht. Die Sennerei Mühlthal stellte damit einen würdigen Nachfolger für die Käserei Hatzenstädt, die im Vorjahr diesen begehrten Titel erringen konnte.

Die Gemeinde überreichte in Würdigung dieser wertvollen Auszeichnung in einer Feierstunde am Josefitag ein kleines Ehrengeschenk an Oswald Streif von der Sennerei Mühlthal.

Diese internationale Anerkennung ist als ein wichtiger Wertmesser für die Leistungsfähigkeit und Qualitätsklasse der heimischen kleinstrukturierter Sennereien zu werten.

Das Gemeindeblatt schließt sich natürlich gerne der großen Gratulantschar für Oswald Streif und die Sennerei Mühlthal an.

Oswald Streif 2.v.l. mit den Mitarbeitern Franz Hollaus und Hubert Moser, Bgm. Astner, re. Sennereiobmann u. GR Josef Ritzer



Herzjesubrennen im Schneetoi

Jedes Jahr im Juni am Vorabend des Herz-Jesu-Festes macht sich eine Gruppe junger Ebbser auf den Weg ins Schneetoi, einem großen Schneefeld auf halber Höhe des Zahnen Kaisers. Sie führen einen alten Brauch fort, der angeblich aus dem 18. Jahrhundert stammen soll und nach dem zweiten Weltkrieg wieder ins Leben gerufen wurde.

Aus etwa 120 Fackeln wird im Schneefeld ein riesiges Herz ausgesteckt und nach Einbruch der Dunkelheit angezündet. Dieses Herz ist besonders gut von Niederndorf, Oberaudorf und bis weit in die Rosenheimer Gegend sichtbar und bringt jedem Christen die Kunde, daß am darauffolgenden Sonntag das Herz-Jesu-Fest gefeiert wird.

Vbgm. Herbert Doppelreiter



Mit 120 Fackeln wird jedes Jahr im Schneetoi ein Herz entzündet.

High-Tech und Natur in Harmonie

Nach mehrjähriger Odyssee durch verschiedene Geschäftsräumlichkeiten in Kufstein hat die Fa. CONTEC für ihre Verwaltung und Produktion, die bis dato an verschiedenen Standorten untergebracht waren, ein gemeinsames Domizil in Ebbs/Waldeck 1 gefunden.

In den neu adaptierten Räumen der ehemaligen Fa. Systek hat sich die Fa. Contec eine moderne, zeitgerechte Fertigungsstätte eingerichtet.

Gemäß dem Leitbild aller Mitarbeiter, High-Tech und Natur in einem harmonischen Zusammenhang zu betrachten, erscheint die Innengestaltung der Produktion mit den natürlichen Materialien und einem offenen Lichtkonzept sowie dem „technischen Inhalt“ trotz des scheinbaren Widerspruches als harmonische Einheit.

Diese Grundhaltung findet auch in der Arbeitsweise der Fa. Contec ihren Niederschlag. Angegangen von effizienten und umweltfreundlichen Fertigungsmethoden mit geringer Ressourcenbelastung bis hin zu ökonomischen und ökologischen Problemlösungen, bei denen Rationalisierung und Einsparungen im Vordergrund stehen. Das hochqualifizierte kreative Team, das aus 14 Mitarbeitern mit dem Durchschnittsalter von 27 Jahren besteht, beschäftigt sich mit der Entwicklung und Fertigung von kundenspezifischen, elektronischen Steuerungen für all jene Bereiche, in denen Standardlösungen am Markt nicht verfügbar sind, bzw. technisch oder wirtschaftlich keine optimale Lösung darstellen. So umfaßt der Tätigkeitsbereich unter anderem maßgeschneiderte Problemlösungen für die Bereiche Maschinensteue-

rungen, allgemeine Steuerungstechnik, Antriebstechnik, Meßdatenerfassung und -verarbeitung, Erstellung individueller Softwarelösungen usw. Doch auch das technische Dienstleistungsangebot der Fa. Contec kann sich sehen lassen. Es reicht von der Beratung, über Bestückung und Fertigung von elektronischen Baugruppen und Geräten bis zum Design von elektronischen, gedruckten Schaltungen in 16-Lagen Technik. Dabei wird es den Kunden der Fa. Contec leicht gemacht. Ihnen wird im Haus eine durchgehende Lösung ihrer Problemstellungen angeboten. Von der Unterstützung bei der Erstellung des Anforderungsprofils, über Schaltungsentwicklung, Layouterstellung und Softwareentwicklung bis hin zur Hardwarefertigung und zum abschließenden Endtest, alles passiert in ein- und derselben Firma. Für die wirtschaftliche Umsetzung und das Erreichen der erforderlichen Präzision ist die Fa. Contec mit einem modernen Maschinenpark ausgestattet, wie z. B. einem Bestückungsautomaten für die Montage der elektronischen Bauelemente auf die gedruckten Schaltungen, einem automatischen Baugruppentester, mit dessen Hilfe eine automatische Lokalisierung von Produktions- oder Bauteilfehlern auf den gedruckten Schaltungen möglich ist, computergesteuerten Lötmaschinen, die eine gleichbleibende Qualität der gefertigten Baugruppen sichern sowie einem Klimaschrank, der ein künstliches Altern der gefertigten Baugruppen und Geräte ermöglicht und damit vorzeitige Ausfälle von Geräten beim Kunden verhindert. Dieser hohe technische Standard erfordert natür-

lich einen sehr großen Investitionsgrad. Dieser liegt bei der Fa. Contec mit ca. 20 % des Umsatzes im absoluten Spitzenfeld für ein technologieorientiertes Unternehmen.

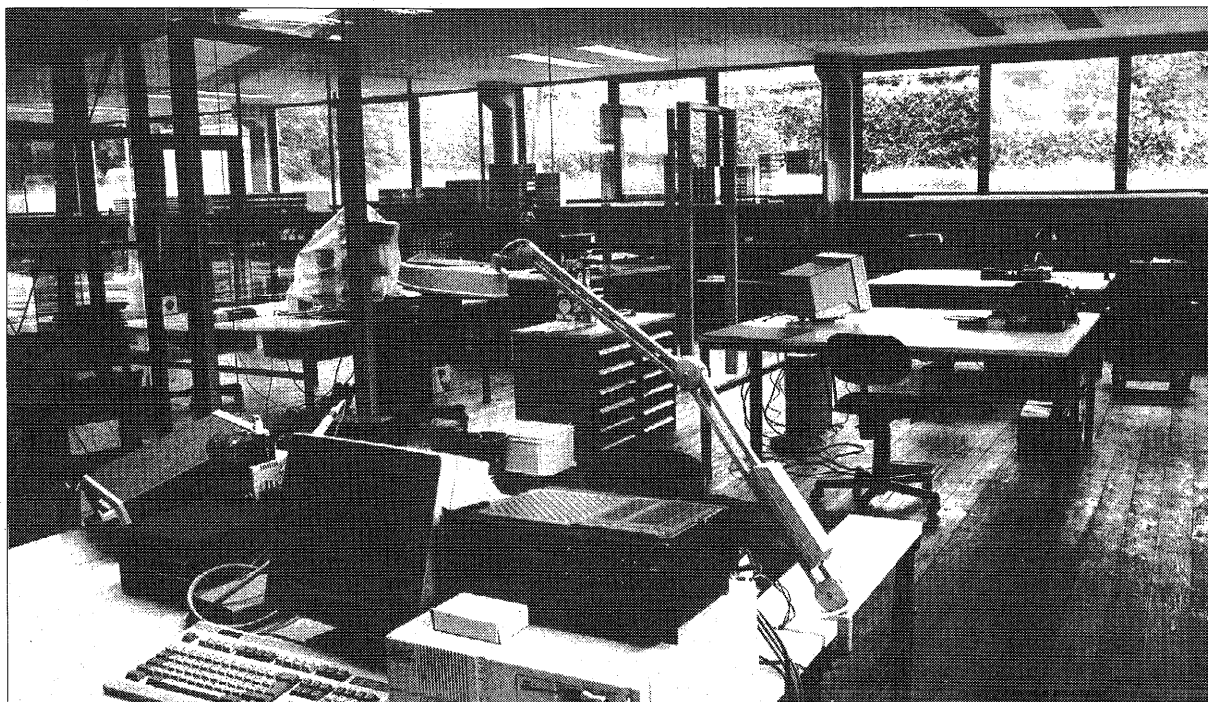
Außerhalb dieser Arbeiten im spezifischen Dienst am Kunden arbeitet die Fa. Contec auch an eigenen Produkten, wie z. B. einem Betriebsdatenerfassungssystem mit Bordcomputer für Nutzfahrzeuge. Dieses neue System dient der Kostensenkung, hilft bei der Einsparung von Treibstoff und der effizienten Ausnutzung des Fuhrparks, außerdem reduziert es den Verwaltungs- und Abrechnungsaufwand um ein Vielfaches. Durch die Generierung betriebswirtschaftlicher Statistiken und Auswertungen ist es eine wichtige Entscheidungshilfe für alle Betreiber eines Nutzfahrzeug-Fuhrparks.

Die Kunden der Fa. Contec kommen aus den verschiedensten Branchen wie Maschinenbau, Transportwirtschaft, Anlagenbau, Fertigungsbetriebe usw. Ihnen allen gemeinsam ist, daß sie durch die Integration von elektronischem Know-how in ihre Produkte oder Anlagen verbesserte Produkteigenschaften oder Rationalisierungen anstreben.

Im Dienstleistungsbereich sind es vor allem Unternehmen im Tiroler und südbayerischen Raum, die immer wieder gerne auf die Flexibilität, günstige Kostenstruktur und Qualität des „Contec Angebotes“ zurückgreifen.

Über diesem Weg möchte sich das Team der Fa. Contec auch für die treue Partnerschaft ihrer Kunden bedanken, die letztendlich ihren Erfolg mitbestimmt und mitgetragen haben.

Das Gemeindeblatt wünscht diesem neuen, innovativen und umweltfreundlichen Betrieb alles Gute, vor allem auch den angestrebten Erfolg.



Blick in die Produktionshalle der Fa. Contec

Schürzenjäger-Konzert ein großer Erfolg!

Auf Einladung des Kulturvereines Episas gastierten am 19.06.93 die „Zillertaler Schürzenjäger“ am Fohlenhof in Ebbs. Aus Sicherheitsgründen hatte sich der Veranstalter frühzeitig dazu entschlossen, diese Großveranstaltung in die wetterunabhängige Reithalle zu verlegen.

Es war eine heiße Nacht am Ebbser Fohlenhof, was nicht nur an den hohen Temperaturen lag. Die Schürzenjäger zogen alle Register und ließen die Lautsprecher dröhnen. Österreichs erfolgreichste Volksmusik-Formation verstand es auch in Ebbs, seine Fans zu begeistern. Das bunt gemischte Publikum kam voll und ganz auf seine Kosten.

Volkstümliche wie moderne Rhythmen wechselten in bunter Reihenfolge.

Die hervorragende Organisation seitens der Veranstalter machte sich bezahlt und man kann auf ein erfolgreiches und problemloses Konzertgroßereignis in Ebbs zurückblicken. Ein großes Lob muß auch an das überaus zivilisierte Konzertpu-



blikum ausgesprochen werden, welches 15 Minuten nach Konzertende den Ebbser Fohlenhof wiederganz allein den blonden „Haflingermädchen“ überlassen hatte.

Zillertaler Schürzenjäger

„Falco“ am 1. Mai 1993 in Ebbs

Man kann es schon fast als eine kleine Sensation bezeichnen was dem Kulturverein Episas gelungen ist. Nach mehr als sechs Jahren Tournee-Abstinenz, startete Falco seine „Nachtflugtour“ ausgerechnet in Ebbs. Die Ortswahl zum Start seiner internationalen Tournee begründete der Röhbarde mit seiner besonderen Beziehung zum „Heiligen Land Tirol“ und dem persönlichen Engagement der Ebbser Veranstalter.

Man kann Falco ruhigen Gewissens als Österreichs Pop-Star Nummer 1 bezeichnen. Sein „Amadeus“ wurde von den Ö3-Hörern aus 625 Liedern aus 25 Jahren zum beliebtesten Song gewählt. Er verkaufte weltweit über 20 Millionen Tonträger und erreichte als erster Österreicher die Nummer 1 in den amerikanischen Hitparaden, und seine Hitliste ist endlos.

Es war ein gelungener Tournéauftakt und man merkte, daß viel Arbeit hinter dem Programm steckte - den Fans war keine Pause zum Verschnaufen gegönnt - runde 100 Minuten lang reihte sich Song an Song. Eine gute Band, guter Sound, viel Computer-Licht - Falco hat an seinem



Wiedereinstieg hart gearbeitet und nichts dem Zufall überlassen.

Erfreulich auch für die Veranstalter und die Gemeinde Ebbs war das Presseecho. Noch nie zuvor war der Name Ebbs über einen Zeitraum von fast 2 Monaten so massiv in der regionalen und auch gesamten österreichischen und bayerischen Medienlandschaft vertreten.

Der Vorstand des Kulturvereines Hans Lothar Hohl, Hannes Schweisgut und Siegfried Bric mit Falco bei seiner Nachtflugtournee in Ebbs

Klassenerhalt gesichert

Der 1. Mannschaft des Sportklub Ebbs ist es heuer unter schwierigen Voraussetzungen doch noch gelungen, mit großen Leistungen in den letzten Spielen den Klassenerhalt in der höchsten Tiroler Fußballliga zu schaffen. Aus diesem Grunde haben wir den SK Ebbs um eine kurze Vorstellung gebeten:

„Gerne nehmen wir die Gelegenheit wahr, um uns im Gemeindeblatt vorzustellen. Als sportlicher Traditionsverein haben wir uns die Ziele gesteckt, Jugendlichen folgendes anzubieten:

- Auf einem gutgepflegten Rasenplatz Sport zu treiben
- unter ausgebildeten Trainern mehrmals pro Woche aktiv zu sein
- in einer Gruppe von Gleichaltrigen gemeinsam zu spielen
- durch Sieg oder Niederlage geschult für unsere Gesellschaft zu werden.

Selbstverständlich können Sie Ihren Sprößling auch zu uns bringen, wenn Sie nicht erwarten, daß daraus ein „Weltklasespieler“ wird. Bei uns im Dorf sollte das „Dabeisein“ immer noch im Vordergrund stehen.

In der abgelaufenen Meisterschaft spielten:

U 10 (Miniknaben): Sie wurden heuer von Gregor Hupf trainiert und landeten im Mittelfeld ihrer Gruppe. In dieser Altersstufe ist es besonders wichtig, daß alle Spieler zum Einsatz kommen - das Ergebnis steht sicher im Hintergrund.

U 12 (Knaben): Sie erreichten mit Trainer Sebastian Steger einen guten 4. Platz. In diesem Alter wird durch viele technische Schulungen bereits der Grundstock für die spätere gute Technik gelegt.

U 14 (Schüler): Hier gingen wir ein Risiko ein und spielten in der Leistungsklasse (bis Innsbruck). Unsere Mannschaft konnte spielerisch wohl mithalten, aber körperlich war sie stets unterlegen (jüngerer Jahrgang). Trotz des letzten Platzes möchten wir dem Trainer Hans Widmoser für die aufopfernde und hervorragende Arbeit danken.

U 16 (Jugend): Auch hier spielten wir in der Leistungsgruppe Ost. Trainer Siegi Gasser mußte in den ersten Monaten mehr Psychologe und Erzieher sein, um seine Mannschaft zu formen. Aber dann erreichte er den ausgezeichneten 3. Platz. Bravo!

U 19 (Junioren): In dieser Altersstufe traten die größten Schwierigkeiten auf (Bundesheer, Berufsschule, Führerschein, andere Interessen am Wochenende). Ohne zuverlässige Spieler gibt es keinen Mannschaftssport - eine bedenkliche Entwicklung.

I.: Die Kampfmannschaft mit Coach Erwin Thraier konnte den Klassenerhalt erst in den letzten Spielen sicherstellen. Besonders im Herbst 92 gab es eine Durststrecke, im Frühjahr kam dann die positive Entwicklung. Hier wird der neue Trainer Josef Margreiter mit dem verstärkten Einbau von jungen Ebbser Spielern sicher eine schwierige Aufgabe zu bewältigen haben. Dies ist aber der einzig richtige Weg in die Zukunft. Dazu eine kritische Anmerkung: Leider gibt es einige junge Spieler, die nach einer guten fußballerischen Ausbildung in Ebbs, nicht den Kampf ums „Leiberl“ für die 1. Mannschaft aufnehmen, sondern lieber in der bequemereren untersten Klasse spielen wollen. Schade, unserer Meinung nach ein völlig verkehrter Weg.

Für die Organisation und den reibungslosen Ablauf im Verein sorgen Sektionsleiter Josef Hörhager und sein Team Monika Glonner, Toni Glonner, Jakob Kaltschmied, Robert und Klaus Lamprecht, Toni Osl, Hans Widmoser und Hans Wildauer.

Für den SK Ebbs:
Siegfried Werndle (Obmann)



SPORTKLUB EBBS

Das Gemeindeblatt gratuliert zum Erfolg der Fußballer und dankt allen Verantwortlichen, daß sie soviel Zeit und Kraft in die Nachwuchsarbeit und Sportplatzbetreuung stecken. Die Sportanlage am Jenbach wird mustergültig geführt. Honorieren Sie die Leistungen der Sportler mit einem Besuch der Spiele in der kommenden Saison. Fairer Fußball, bei dem sich der junge Mensch voll in das Team einbringen muß, wo er die eigenen Grenzen und die seiner Mitspieler ausloten kann, ist eine ausgezeichnete Schule für das Leben.

Die 1. Mannschaft spielt weiterhin in der obersten Tiroler Fußballliga mit: herzliche Gratulation. Stehend von links: Thraier, Kaufmann, Matinz, Fuchs, St. Riedmann, J. Riedmann, Rangetiner, A. Riedmann, Betreuer Koller; knieend von links: Leo, Guglberger, Ott, Chr. Dagn, F. Dagn, Mair, Esterl und Jukic



Musikschule kurz vor Fertigstellung

Dem Tiroler Musikschulgesetz nach geeigneten Unterrichtsräumen für die Musikschüler Rechnung tragend, hat der Gemeinderat den Ausbau des Feuerwehrgerätehauses Ebbs beschlossen. Allen Gemeindeverantwortlichen war der Ausbau der musikalischen Erziehung in der Unteren Schranne mit Schwerpunkt Ebbs wichtig. Gerade die hervorragenden Abschlußkonzerte der Musikschule zeigen, daß gut unterrichtet wird und die Schüler fleißig lernen und talentiert sind. Musizieren bereitet Freude, ist gut für das Gemüt und schafft Beziehungen.

Die Planung des Anbaues und des Umbaues wurde an das Büro Ritzer übertragen. Gleichzeitig mit den Baumaßnahmen erfolgt eine Generalsanierung des Gebäudes (Erneuerung der Fenster, Türen, Einbau einer Heizung, Sanierung des Daches, Vollwärmeschutz u.v.a.m.) sowie Neugestaltung der Außenanlagen. Auch konnten die Räumlichkeiten der Feuerwehr erweitert und verbessert werden. Die Musikschule selbst erhält mehrere Unterrichtsräume für Einzel- und kleineren Gruppenunterricht, einen großen Unterrichtsraum sowie einen Vorspielsaal für kleinere Schulkonzerte sowie die entsprechenden sanitären Einrichtungen.

Über 200 Musikschüler werden in der Unteren Schranne von fünf hauptamtlichen und mehreren nebenamtlichen Musiklehrerinnen und -lehrern in den verschiedensten Fächern unterrichtet.

Die in den siebziger Jahren gegründete „Blasmusikschule Untere Schranne“ sieht die Hauptaufgabe natürlich immer noch in der Heranbildung von guten Nachwuchskräften für die Musikkapellen. Das Unterrichtsangebot wurde jedoch im Laufe der Jahre wesentlich erweitert (z.B.: Akkordeon, Gitarre, Blockflöte) und kommen im heurigen Jahr Hackbrett und Harfe dazu. Die von der Gemeinde Ebbs verwaltete Schule wurde daher auf Musikschule umbenannt. Zu schaffen machen die leider immer noch unregelmäßigen Förderungsrichtlinien des Landes Tirol, das zwar das Musikschulgesetz mit dem Hinweis, daß die Standortgemeinde mit Landesunterstützung die Investitionen ohne Kostenbeteiligung der Nachbargemeinden zu tragen hat, verabschiedet, den Förderungskatalog jedoch noch nicht.

Der Bezug des Hauses durch die Musikschule wird im September mit einer feierlichen Eröffnung erfolgen.

Was wurde im abgelaufenen Jahr in der Musikschule unterrichtet?

Fach	Anzahl Schüler
Blockflöte	58
Querflöte	13
Klarinette	17
Saxophon	1
Schlagzeug	2
Waldhorn	5
Trompete	20
Flügelhorn	6
Euphonium	6
Tenorhorn	6
Posaune	1
Tuba	2
Klavier	10
Akkordeon	31
Gitarre	35
Schwegel	4
Summe	217

Ab Herbst wird Harfe und Hackbrett dazukommen.

Der Andrang zur Musikschule ist ungebrochen und können beim besten Willen nicht alle Interessierten aufgenommen werden. Bei ungenügendem Lernerfolg muß daher künftig ein Schüler rascher ausgeschlossen werden, damit ein Schüler auf der Warteliste nachrücken kann.

Ab Herbst werden der 1. und 2. Stock im Feuerwehrhaus von der Musikschule bezogen



Neue Pflegestation beim Altenwohnheim: Ein erster Bericht

Nach gut einem halben Jahr Betriebsdauer haben wir unsere Pflegedienstleiterin Irmgard Drexl um einen kurzen Bericht über die Arbeit und die gewonnenen Erfahrungen gebeten.

„Wir pflegen nach dem Prinzip der individuellen, ganzheitlichen Pflege. Im Klartext heißt das, daß nicht nur die Grund- und Behandlungspflege, die auf einer Pflegestation natürlich auch sehr wichtig ist, sondern der gesamte Mensch mit all seinen psychischen, geistigen sowie religiösen Wünschen, Gewohnheiten und Sorgen zu sehen ist. Das seelisch-geistige Wohlbefinden ist genauso wichtig wie die körperliche Pflege. Wir sehen daher unsere große Aufgabe darin, alle pflegebedürftigen Bewohner soweit als möglich zu reaktivieren (verlorengegangene Tätigkeiten wiedererlernen).

Es ist oft sehr schwierig, einen Menschen, der oft keinen Sinn und Nutzen im Leben sieht, der mit einem teilnahmslosen Blick dasitzt, aus seiner Einsamkeit herauszuholen und ihm wieder Lebensmut und Freude zu vermitteln. Bewährt hat sich in unserem Haus, daß wir unsere uns anvertrauten Bewohner nicht „ins Bett pflegen“ sondern sie z.B.: immer wieder heraussetzen, und in Gemeinschaft bringen oder bei schönem Wetter mit den Rollstuhl in den Garten fahren.

Das heißt allerdings auch eine große Portion Geduld und oft eine Menge Zeit, denn ein pflegebedürftiger älterer Mensch braucht eben länger für alle Verrichtungen.

Bewahrheitet hat sich auch die These, daß es zuwenig ist, nur gut aufgehoben und versorgt zu sein, um sich wohl zu fühlen. So gehört zum Wohlfühlen viel mehr dazu. So soll der Bewohner wieder lernen, soviel wie möglich selber zu machen, auch wenn es für ihn und uns anfangs wesentlich zeitaufwendiger und schwieriger ist. Doch jede Kleinigkeit, die er wieder selber machen kann, macht ihn freier, selbständiger, ein wenig glücklicher und stolzer, man hat wieder etwas geleistet, man ist wieder zu etwas Nütze.

Auch für unser Team ist es schön zu sehen,

- wenn ein Bewohner z.B. im Zustand nach Apoplex und Hemiparese (Halbseitenlähmung nach Schlaganfall) sich wieder mit Hilfe von kleinen Tricks das Frühstück selber machen kann, oder sich wieder selber die Zähne putzt etc. oder
- wenn ein Bewohner von Voll- auf Teilpflege zurückgestuft oder überhaupt in die Altersheimbetreuung entlassen werden kann oder
- wenn ein Bewohner einmal seinen Rollstuhl in die Ecke stellen kann und wieder selbständig in den Speisesaal geht.

Dabei ist auch sehr viel ergo- und physiotherapeutische Arbeit notwendig. Unser Wunsch wäre daher, daß wenigstens einmal pro Woche ein Physiotherapeut als Unterstützung ins Haus käme und die jeweiligen Fahrten mit der Rettung ins Krankenhaus eingespart werden könnten. Vielleicht ist eine Kassenregelung doch möglich.

Wünschenswert wären noch einige Ausflüge im Jahr, vielleicht mit einigen freiwilligen Helfern und Vereinsunterstützung. Besuch von Theaterstücken (z.B.: Ebbser Bauerntheater) und Platzkonzerten sollen ebenfalls in Zukunft auf dem Programm stehen.

Schön wäre auch ein monatlicher Seniorentreff mit Senioren aus Ebbs und Umgebung, wo Senioren bei Kaffee und Kuchen von anderen Senioren den neuesten „Klatsch“ erfahren. Außerdem würden die Besucher unser wirklich schönes Heim schon in gesunden Tagen kennenlernen und damit Schwellenängste abgebaut.

Ein paar Enten im Garten und zwei kleine Hauskatzen bringen zusätzlich Leben und ab und zu ein bißchen Wirbel ins Haus. Es ist wirklich schön zu sehen, wie Bewohner, die auf sonst nichts mehr reagieren, beim Anblick der kleinen Katzen plötzlich zu lächeln oder zu lachen anfangen, nach ihnen greifen und sie streicheln. Wir hoffen, daß die Sanitätsaufsicht doch noch für den Verbleib von „Romeo und Julia“, so heißen die Katzen, gewonnen werden kann.

Großen Wert legen wir auch auf die Weiterbildung und Ausbildung unserer Mitarbeiter. Um einen gewissen Standard in der Pflege zu gewährleisten, ist natürlich auch qualifiziertes Personal notwendig. So sollte bereits vor Inkrafttreten des Heimgesetzes eine Diplom-Krankenschwester rund um die Uhr im Hause sein.“

Schwester Irmgard und der Heimleiter Sebastian Geisler freuen sich auch über den Teamgeist, das gute Arbeitsklima, den wirklich beispielhaften persönlichen Einsatz und den Zusammenhalt aller Mitarbeiter in der ganzen Einrichtung.

Das Altersheim ist stolz auf seine Bewohner, aber auch Angehörige sind mit der Arbeit zufrieden. So hat uns jetzt folgender Brief erreicht (Auszug): „...Unser Dank und unsere Anerkennung gilt aber auch dem sehr gut geführten Heim und dem gesamten aufopfernd tätigen und immer freundlichen Pflegepersonal...“



Die Cafeteria im Altenwohnheim ist ein begehrter Treffpunkt.



Die Gemeinden der Unteren Schranne haben für ihre Senioren ein schönes Daheim geschaffen.

Seligpreisungen eines alten Menschen

Sebastian Koller, Zollwachbeamter aus Mühlthal, hat uns folgendes Gedicht, das er in einem Altenwohnheim entdeckt hat, zukommen lassen.

Selig, die Verständnis zeigen für meinen stolpernden Fuß und meine lahrende Hand.

Selig, die begreifen, daß mein Ohr sich anstrengen muß, um alles aufzunehmen, was man zu mir spricht.

Selig, die zu wissen scheinen, daß meine Augen trüb und meine Gedanken träge geworden sind.

Selig, die mit freundlichem Lachen verweilen, um ein wenig mit mir zu plaudern.

Selig, die niemals sagen: „Diese Geschichte haben sie mir schon zweimal erzählt“.

Selig, die es verstehen, Erinnerungen an frühere Zeiten in mir wachzurufen.

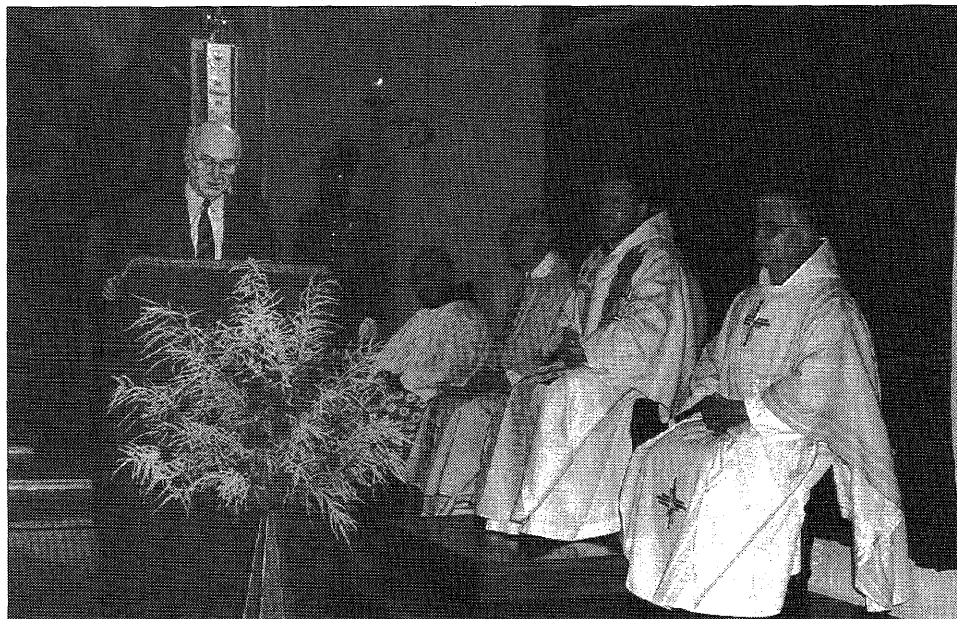
Selig, die mich erfahren lassen, daß ich geliebt, geachtet und nicht alleingelassen bin.

Selig, die in ihrer Güte die Tage erleichtern, die mir noch bleiben auf dem Weg in die ewige Heimat.

Priesterjubiläum in der Pfarre St. Josef

Pater Bertram Sonnleitner, Pfarrer in St. Josef in Kufstein - Sparchen, feierte sein 25-jähriges Priesterjubiläum.

Der Jubilar ist am 31.1.1941 in Linz geboren und wurde am 29.6.1968 in Linz zum Priester geweiht. Die Primizmesse feierte er am 14.7.1968 in seiner Heimatgemeinde Stroheim in Oberösterreich.



Pater Bertram (2. v. r.) beim feierlichen Hochamt am 27. Juni, rechts Pater Wolfgang (Superior der Franziskaner in Hall)

Seinen Tätigkeitsbereich fand er anschließend im Bereich der Tiroler Franziskanerprovinz, und zwar 1968 in Innsbruck - Hofkirche, 1968 - 1971 in Reutte, 1971 bis 1972 in Kufstein - Sparchen, 1972 bis 1990 in Hall - Schöneck und seit September 1990 in Kufstein - Sparchen. Diese Pfarre umfaßt auch Bereiche der Gemeinde Ebbs (Eichelwang und Kaisertal).

Pater Bertram ist in seiner ruhigen und bescheidenen Art ein würdiges Mitglied des Franziskanerordens, wobei er aber andererseits seine Ziele hartnäckig und mit Konsequenz verfolgt.

Er ist in der Pfarre immer präsent, leitet neben der alltäglichen Arbeit in der Pfarre und Pfarrkanzlei die Bibelrunde der Frauen, organisiert die wöchentlichen Seniorennachmittage bzw. Seniorenausflüge und die jährliche Pfarrwallfahrt, zelebriert Bergmessen (z. B. Gipfelmesse auf der Naunspitze) und befindet sich somit in seiner seelsorglichen Tätigkeit immer mitten unter den Pfarrangehörigen. Er ist somit auch mit den Sorgen und Nöten aber auch Freuden der in der Pfarre lebenden Menschen vertraut. Pater Bertram beweist auch sein gutes Herz durch direkte Hilfe, so daß der Pfarrhof in Sparchen eine beliebte Anlaufstelle für in Not geratene und außerhalb der Gesellschaft lebende Personen wurde, sofern sie in ehrlicher und offener Art ihre derzeitige Bedürftigkeit erklären können.

Ein großes Anliegen ist ihm auch die Reaktivierung und Renovierung der Loretokapelle in Sparchen. Zu diesem Zweck soll auch ein Förderkreis gebildet werden, der ihn dabei tatkräftig unterstützen soll.

Das Jubiläum wurde am 27.6.1993 in der Pfarre St. Josef feierlich begangen.

Wir wünschen dem Jubilar noch viele segensreiche Jahre für seine verantwortungsvolle Tätigkeit als Priester.

Anton Hörtnagl

(Obmann des Pfarrgemeinderates Sparchen)

Blutspendeaktion heuer am 2. August 1993

So wie im Vorjahr, findet auch heuer wieder im August eine Blutspendeaktion in Ebbs statt. Das Rote Kreuz bittet daher alle Mitbürgerinnen und Mitbürger im Alter von 18 bis 65 Jahren herzlich, sich an der geplanten Blutspendeaktion zu beteiligen. In den letzten Jahren konnte eine kontinuierliche Steigerung erlangt werden.

Aufstellung der Jahre 1988 - 1992:

1988	291
1989	322
1990	330
1991	355
1992	420

Für den blutspendefreudigsten Verein winkt auch bei der heurigen Aktion als kleines Dankeschön wieder ein Bierfaß. Im Vorjahr waren die Ebbser Schützen mit 40 Mitgliedern der teilnehmerstärkste Verein.

Vereinswertung 1992:

Ebbser Schützen	40
Jungbauern Ebbs	20
Musikkapelle	18
WSV Alpin u. Nordisch	17
Jungbauern Buchberg	14
Feuerwehr Ebbs	12
Feuerwehr Buchberg	12
Motorradclub Ebbs	12
Trachtenverein Schneetöia	11
Fußballclub	11
Veteraner	9
Bäuerinnen Ebbs und Buchberg	7
Volkstanzgruppe	7
Freizeitclub	7
Sängerrunde	5
Altherren	4
Eisschützen	4
Ebbser Bauerntheater	4
URC Untere Schranne	3
Kirchenchor	3
Hausfrauentreff	3
Tennisclub	2
Sparverein Forellenstüberl	2
Jägerschaft Ebbs	1
Bergwacht	1
MC Eagles of Liberty	1
Sportring	1



Aus unserem Kindergarten

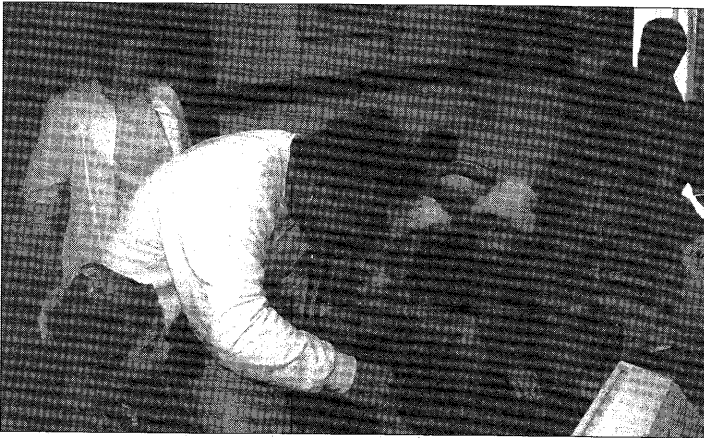
Wieder einmal geht das Kindergartenjahr zu Ende, die Ferien stehen vor der Tür. Im heurigen Jahr waren die Bildungs- und Erziehungsziele: Orientierung des Kindes in seiner Umwelt, Erkennen, Verstehen lernen des Umfeldes, die Wißbegier und natürlich Neugierde an Neuem zu befriedigen, aber auch die Angst vor Neuem, Unbekanntem zu nehmen – Prioritäten im Ebbser Kindergarten. Zwei diesen Schwerpunkten zugeordnete Exkursionen fanden heuer erstmals statt.

1. „Besuch bei Dr. Walter in seiner Arztpraxis“

Dieser Besuch fand an einem Jännertag 1993 statt. In Zusammenarbeit mit Arzt und Kindergärtnerinnen wurde versucht, den Kindern die immerwährende Angst vor Medizin und vor ärztlichen Behandlungen zu nehmen.

Dr. Walter stellte sich im Wartezimmer den Kindern vor und knüpfte die ersten Kontakte. Sehr schnell faßten die Kinder Vertrauen zu ihm und folgten ihm gerne und furchtlos in die Behandlungsräume. Auf kindgemäße Art und Weise vermittelte der Arzt Wissen über ärztliche Instrumente und Praktiken, mit viel Einfühlungsvermögen „verarztete“ er dann einige „Patienten“. Mit vielen positiven Eindrücken verließen die Kinder die Arztpraxis. Wie nachhaltig diese waren, zeigte sich an den folgenden Tagen bei den Rollenspielen „Arzt und Patient“ im Kindergarten.

Ein herzliches Dankeschön an Dr. Walter, daß er sich Zeit für die Ebbser Kindergartenkinder genommen und seine Arztpraxis zur Verfügung gestellt hat.



Sprengelarzt Dr. Lothar Walter mit seinen kleinen „Patienten“.

2. „Zielgang zur Post“

In den Wochen vor Kindergartenschluß erreichen uns im Kindergarten immer wieder Ansichtskarten von Kindergartenkindern, die gerade im Urlaub sind.

„Tante, woher kommt die Karte? Tante, wie kommt die Karte zu uns?“ Solche interessierte Fragen der Kinder bewogen uns Kindergärtnerinnen, das Thema „Post“ neu in unseren Bildungsplan aufzunehmen. Durch Gespräche, Gedichte, Lieder, anhand von Bilderbüchern konnten die Kinder eine Menge über die Form der Postzustellung erfahren.

Wertvolle Sachinformationen erhielten die Kinder aber vor allem beim Besuch des Postamtes. Adresse, Absender, Transport, Zustellung, waren nur einige Schlagwörter, die uns Postchef Hannes Tropper anschaulich, für die Kinder leicht verständlich erklärte. Auch der Blick hinter den Schalterraum war für die Kinder ein Abenteuer. Sie durften Briefmarken auf den selbstgestalteten Brief an die Eltern kleben und diesen auch noch eigenhändig abstempeln.

Motiviert durch die vielen Eindrücke, richteten wir im Kindergarten ein kleines Postamt ein.

Große Freude herrschte auch, als der Briefträger, Herr Sebastian Koller, uns im Kindergarten besuchte. Die Kinder wollten allerhand von ihm wissen, besonders natürlich über den Inhalt des Paketes, das er mitgebracht hatte. Dieses Geheimnis wurde aber erst am Ende des Besuches gelüftet.

Angeregt durch die Exkursion in das Postamt und den Besuch des Briefträgers im Kindergarten wurde in den nächsten Wochen ausgiebig „Postamt“ gespielt.

Solche Umfeld- oder Rollenspiele (Arzt, Post) dienen nicht nur, wie allgemein angenommen, der entspannenden Tätigkeit und Unterhaltung, sondern sie geben darüber hinaus dem Kind die Möglichkeit, Sachzusammenhänge realistisch nachzuvollziehen und dabei in die Aufgabenwelt der Erwachsenen spielerisch hineinzuwachsen.

Daraus kann man wiedereinmal ersehen, daß Kindergärten keine Bewahrungsanstalten sind, sondern Einrichtungen zur Förderung der Erziehung und Bildung.

Im Kindergartenjahr 1993/94 ist es auf Grund der hohen Kinderzahl unumgänglich, daß der Ebbser Kindergarten fünfgruppig geführt werden muß. Nach Prüfung und Abwägung verschiedener räumlicher Möglichkeiten, kann Dank dem Entgegenkommen der Gemeinde und von VSD Reinhardt Wurnig, die fünfte Gruppe provisorisch im Volksschulgebäude installiert werden. Dadurch konnten alle Anmeldungen für das Kindergartenjahr 1993/94 positiv abgeschlossen werden.

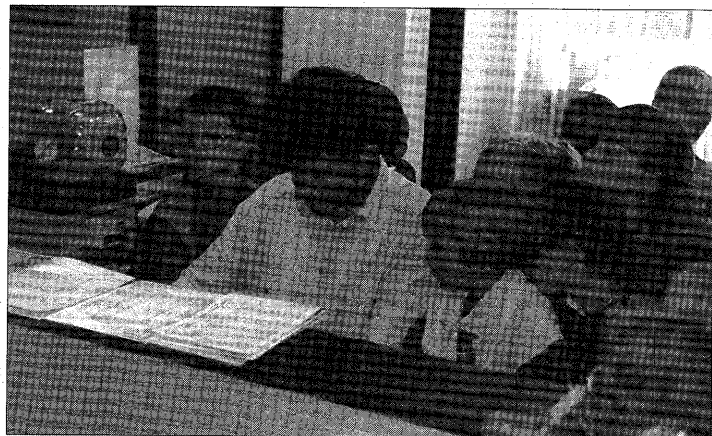
Das neue Kindergartenengesetz (1991), das unter anderem die Herabsetzung der Kinderanzahl pro Gruppe von 40 auf 25 Kinder verlangt, bringt wohl momentane räumliche Engpässe mit sich, ist aber vom erzieherischen und pädagogischen Standpunkt aus gesehen, sehr zu begrüßen und zu befürworten. War es in vergangenen Jahren Usus, jedes Kind nur ein Jahr in den Kindergarten zu schicken, geht heutzutage der Trend fast ausnahmslos zum zweijährigen Kindergartenbesuch.

Durch die heurige fünfte Gruppe kann dem Wunsch vieler Ebbser Eltern entsprochen werden, ihr Kind zwei Jahre in den Kindergarten zu schicken.

Alle Verantwortlichen werden sich weiterhin bemühen, die besten Voraussetzungen für unsere Kinder auf dem Kindergarten Sektor zu schaffen.

Der Ebbser Kindergarten verabschiedet sich nun und freut sich auf ein Wiedersehen im Herbst mit 132 Ebbser Kindergartenkindern.

Ihre Kindergartenleiterin Andrea Bauhofer



Führung durch das Postamt mit Postamtsleiter Hannes Tropper (Bruder der ehemaligen Kindergartenleiterin Christine Tropper verehelichte Lehmann)



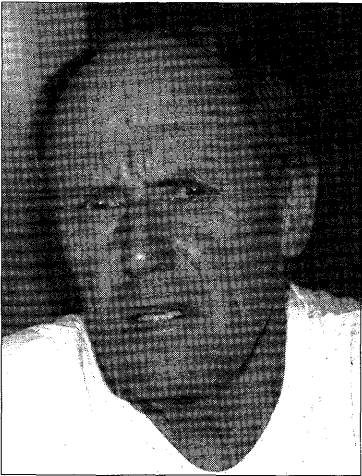
Besuch des Briefträgers Sebastian Koller im Kindergarten

Herbert Vogl:

Zweieinhalb Monate unterwegs in Alaska und Nordkanada

Einen Jugendtraum wahr gemacht hat sich im vorigen Jahr der pensionierte Friseurmeister Herbert Vogl, Sohn des ehemaligen Ebbser Friseurmeisters Peppi Vogl. Schon als Kind lockten in die Bücher von Jack London (z.B.: Lockruf des Goldes) in den fernen Norden.

Zusammen mit dem Kufsteiner Hermann Perthaler flog der 1930 geborene Ebbser am 12.6.92 von München über London und Vancouver nach



Von der Landschaft des Nordens begeistert:
Herbert Vogl aus Ebbs.

Whithorse der Hauptstadt des Yukon Territoriums mit dem Ausmaß von 523.000 km², davon 520.000 km² Wildnis.

„Wir wollten den Yukon River bis Dawson City (848 km) paddeln. Von da mit dem Bus auf dem Temster Highway zum Eagle River (580 km). Auf dem Eagle River ging es zum Bell River in den Porlopine River und bei Fort Yukon in Alaska wieder in den Yukon und durch die Yukon Flats zur Dalton Highway, ca. 1200 km. Das sind alles nur nüchterne Zahlen von Entfernungen. Aber was ist denn eigentlich das Faszinierende an diesem Land? Sind es die gewaltigen Flüsse, die unendlichen Wälder und die trostlose und doch so lebendige Tundra, die riesigen Gletscher, die ihre Eismassen ins Meer stürzen. Oder ist es das Wild, das Heulen der Wölfe, die Kraft der Grizzlies, die Grazie der Dalschafe oder das knackende Stampfen einer Karibuherde, wenn sie zu tausenden auf ihren alten Trails ans Eismeer eilen, um dort ihre Kälber auf die Welt zu bringen, die Elchfamilie im Fluß oder die springenden Lachse, wenn sie zum Laichen an ihren Geburtsort ziehen. Es ist ganz einfach das Erlebnis der ungezähmten Natur. In der Undurchdringbarkeit des Urwaldes und im Donnern eines Eisbruches der unendlichen Gletscher wirst du dir der Schwäche und Nichtigkeit deiner Person bewußt, wenn du stundenlang im Gegenwind von Moskitos zerstochen paddelst bis

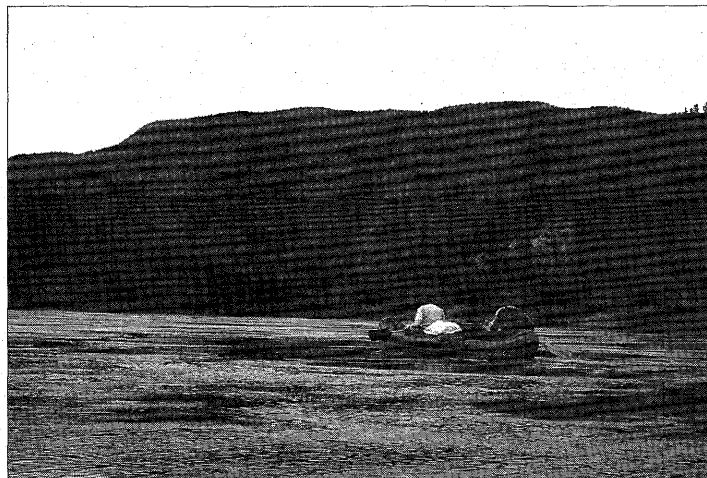
dir alle Knochen schmerzen, und in der Nacht wohligh im Schlafsack liegst, derweil der Regen aufs Zelt peitscht, und am nächsten Morgen mit herrlichem Sonnenschein ein neuer Tag beginnt. Vielleicht sind es die Stunden am Lagerfeuer im Licht der Mitternachtssonne, wenn du dem Schrei des Weißkopfadlers und der Wildgänse lauscht, umschwirrt von einer Wolke Moskitos. Später, wenn die Nächte wieder dunkel werden und das Wunder des Polarlichtes wieder sichtbar wird, kommt dir die ganze Herrlichkeit des Nordens ins Bewußtsein. Wahrscheinlich sind es die ganzen, schönen und weniger schönen, Erlebnisse, die einen immer wieder in dieses so rauhe aber herrliche und freie Leben locken.“

Über 600 Dias hat der passionierte Naturfan und begeisterte Kletterer von seiner zweiten Alaskareise gemacht. Auf die Gefährlichkeit seiner Reise angesprochen, meinte Herbert Vogl, daß in der Wildnis eine gewisse Gefahr immer gegeben wäre und ein verlässlicher zweiter Partner wichtig sei. Auch die Einsamkeit (sie hatten einmal nördlich des Polarkreises 9 Tage lang keine Menschenseele bei ihren Paddelfahrten angetroffen) ist nicht jedermanns Sache und eine wirkliche Herausforderung. In weiten Teilen Alaskas gibt es keine Straßen und stellen die Flüsse neben dem Lufwege die wichtigsten „Verkehrswege“ dar.

Wegen seines Hüftleidens hat Herbert Vogl das Paddeln auf den zusammenhängenden Flüssen Nordkanadas und Alaskas dem Marschieren vorgezogen. Daß auch die Zivilisation nicht ungefährlich ist, mußte Herbert Vogl vier Tage vor seiner Rückfahrt in einer Stadt erleben: als Radfahrer wurde er von einem Autofahrer angefahren - Steißbeinbruch.



Riesige Flüsse und herrliche Landschaften:
Alaska



Das Paddelboot haben die
Tiroler mit nach Alaska/
Kanada genommen.

Zum 50er von Bgm. Josef Astner

Peppi Pichler hat unter großem Beifall folgende „kernigen“ und markanten Verse in „bekannt Pichler'scher überspitzer Art und Tonlage“ bei der 50er Feier unseres Bürgermeisters zum besten gegeben:

Sport stärkt Arme, Rumpf und Beine
kürzt die öde Zeit,
und er schützt uns durch Vereine
vor der Einsamkeit.

Im Salettl vis a vis warst guat beinand,
hast aufi gstemmt deine Freund und Gwichta all' mitnand,
hast trainiascht und gelernt für spatere Zeit,
so wars hoit in der schönen alten Krumholz-Zeit.

Schön stark bist wordn. Fürs Sportlerlebn
hab' n dir die Eltern Unterstützung geb' n.
Bist Titlräger nicht nur im Stemmen,
auch Kartenschwindler, die die kennen.

Die erste Liab, dös war a Sissi vom Lohner.
Als junger Wirt und schlauer Kramer
hast verdient deine ersten Scheine,
ab nun hast du Ebbs an deiner Leine.

Da Gasser Toni war dei Partner zu der Zeit,
mit eahm hast Feste u'gricht für die Leut,
Ernst Mosch und Boxen war dei Programm,
lustig und z'frieden war damois jedermann.

Dazwischen hat die d' Liab vertrieb' n
nach Durchholzen eini, bist bei deiner Midi blieb' n
hast denkt, boi dir a Weibas feit,
hast nix im Leb' n und kimmst net weit.

A Ehe ohne Kind,
is wia a Bauer ohne Rind,
hast g'macht mit Gotteshilf und Midi glei
die Birgit, die Beate und an Harald nach der Reih'.

Die drei send enk narrisch guat g'lungen
und du warst nacha wieder glei g'zwungen,
fi dein Buam und deine drei Frau,
S'Gasthaus und die Wohnung auszubauen.
S'jagern hast ufgang, und aufghert hat dei Kindersegn,
versuchst es nu amoi mit Starkbier und mit Stoanaheb' n
bist gnuag hast von den netten Bayernsöhnen,
die koan Topf' n können mehr dazählen
wei' s von den Preußen den blöden Quark annehmen.

S'schiaßen und d' Schützen waren scho immer dei Freid,
hast gründ die Ebbser Schützen in a sehr kurzen Zeit,
hast uns geb' n an Schiaßstand in deiner Stub' n,
wir wearn da dös nia vergessen und a net ruh' n.

Die Schützen sind sowiso a oangs Kapitel bei dir,
hast im Schützenbund umgackert als g'hört a dir,
hast für jede Schützenschwester und -Bruader a offn' s Ohr,
du warst und bist der Ebbser Schützen bestes Feuerrohr.

Gründ' hast a an Verein zum Tennisspiel' n
bist glei bester word' n mit dein eisern Will' n,
inzwischen hast' s lassen zwengs Schulter und Kreuz,
iaz gehst auf' n Bock und schaut durch greane Fadenkreuz.

Tourismus und Politik hab' n die nacha einigrissen,
hast viel organisiert und verhandelt ganz beflissen,
Ämter, Räte und viel Hürden gemeistert,
hast' s Dorffest mitbegründet' und viel begeistert.

Weil Politik und jagern sich guat vertragen' n,
bist glei amoi da Burgermoaster ward' n.
Mia Ebbser sind mit dir recht z'frieden,
dir sei im Amt Beharrlichkeit verliehen.

Erscheint dir epas unerhört,
bist tiafsten Herzens du empört,
bäum di net auf, versuchs net im Streit,
berühr es nit, überlaß es der Zeit.

Die Ebbser Buam spielen heut zu deiner Freud,
wir heb' ns Glas zu deinem 50. heut,
ich wünsch dir kurz und knapp und heiter,
mach wie bisher nur imma weiter.



*Jubilar
Bgm. Josef Astner
mit Gattin Midi*



*Die Gemeindevorstandsmitglieder
Johann Buchauer,
Anton Polin, und
Vbgm. Herbert
Doppelreiter
überbringen die
Glückwünsche der
Gemeinde Ebbs*



*G. R. Josef Pichler
bei seiner kernigen
Gratulationsrede*

Wir gratulieren ...



... zur Diamantenen Hochzeit

Johann Seeber (Altbürgermeister v. Buchberg und Ehrenbürger der Gemeinde Ebbs) und Elisabeth Seeber, geb. Jäger, Schöberl, wohnhaft in Buchberg 44, Eheschließung am 8.5.1933 in Maria Plain



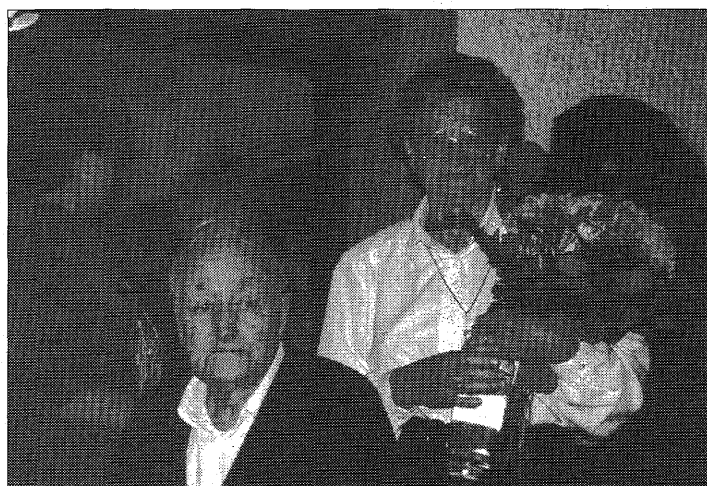
... zur Goldenen Hochzeit

Johann und Elisabeth Feyersinger, geb. Hechenberger, wohnhaft in Eichelwang 47, Eheschließung am 10.5.1943 in Innsbruck



... zur Goldenen Hochzeit

Anton und Maria Werlberger, geb. Taxerer, wohnhaft in St. Nikolausweg 4, Eheschließung am 17.5.1943 in Ebbs



... zum 90er

Peter Lettenbichler, geb. 4.4.1903, wohnhaft in Oberweidach 30



... zum 90er

Georg Miller, geb. 16.1.1903, wohnhaft in Oberweidach 31



... zum 90er

Cäcilia Ehrensberger, geb. 14.5.1903, wohnhaft in Roßbachweg 10



... Franz Plangger zum Weltcup-sieg im Skeleton und

... Reinhard Kronbichler zum Vizeweltmeister im Seniorenlanglauf



... Peppi Anker, Manharter, zur Auszeichnung des Landes für seine 30-jährige Tätigkeit als Gemeinderat

Das Portrait:

In dieser Ausgabe wollen wir kurz

Anna Reitter,

vielen auch als „Gfall Anna“ bekannt, vorstellen.

Anna Reitter ist gebürtige Ebbserin. Ihre Eltern sind Jakob und Maria Gfall. Der Vater Jakob kam als Landesangestellter 1911 beim Bau des sogenannten „Millionenlochs“ am Jennbach nach Ebbs. Auf seine Anregung als Fremdenverkehrsobmann hin wurde die zwischenzeitlich stattliche Kastanienallee am Ebbsbach gepflanzt. Jakob Gfall führte über lange Jahre einen Maurermeisterbetrieb in Ebbs.

Anna hat 5 Geschwister. Maria Gfall wohnt in Ebbs - Schloßallee. Vielen ist die Schwester Berta als langjährige Gemeindegemeinschafterin noch wohl bekannt. Die Familie Gfall wurde durch schwerste Schicksalsschläge heimgesucht, sind doch die Brüder Otto 1941, Johann 1944 und Jakob in den letzten Kriegstagen, gefallen.

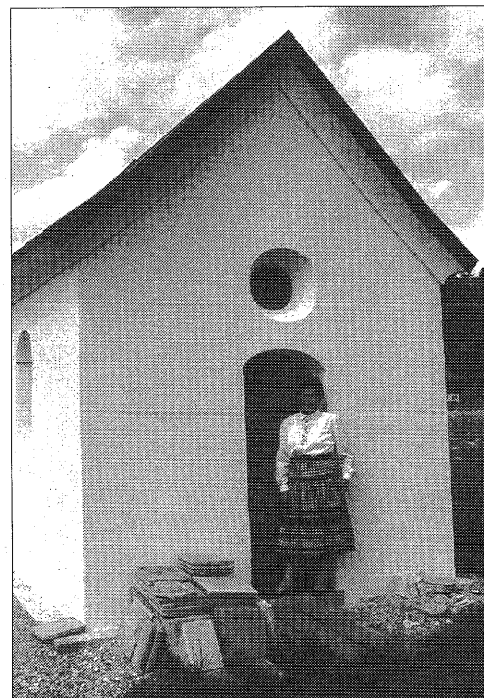
Nach dem Besuch der Volksschule und einer Tätigkeit im elterlichen Haushalt absolvierte Anna von 1947 bis 1952 die HTL, die sie als Bauingenieurin erfolgreich abschloß. Darauf war sie bis zum Tode ihres Vaters im Jahr 1958 im elterlichen Betrieb tätig. 10 Jahre führte sie dann noch eine Betonwarenherstellung. Das bekannteste Produkt daraus, die „Gfall-Platten“ sind sicherlich vielen noch in Erinnerung. Fast mit ein wenig Stolz, aber auch mit Wehmut an die „gute, alte Zeit“ erinnert sich Frau Reitter zurück, wie sie mit 18 Jahren wohl als erste Ebbser Frau den Führerschein machte.

Viele Häuser in der Unteren Schranne sind auf ihrem „Reißbrett“ entstanden. Sie war daneben auch viele Jahre als Bausachverständige in Buchberg und Rettenschöss tätig.

1955 heiratete sie Michael Reitter, den sie beim Besuch der Baumeisterschule in Wien, wo er Statikunterricht gab, kennengelernt hatte. Der Sohn Jakob ist Betriebsbaumeister in einem pharmazeutischen Großbetrieb, die Tochter Susi Wirtin beim Tirolerhof in Kufstein und Sohn Bruno Arzt in Innsbruck. Zu ihren Hobbies zählt neben dem Bergwandern in jüngster Zeit auch ihr engagierter Einsatz zur Restaurierung von Kapellen und Marterln. Die Triebfeder hierfür mag sicherlich ihre berufliche Erfahrung und ihr kunst-

geschichtliches Interesse sein. So geht auf ihre Initiative die Restaurierung des Beterhäusels und die Innenrenovierung der Grasweberkapelle zurück. Sie knüpft mit viel Einsatz die nötigen Kontakte mit dem Denkmalamt und organisiert auch finanzielle Unterstützungen von privater Seite. Als größte Sache freilich ist die Restaurierung der Grafenkapelle in Mühlthal anlässlich des 200-jährigen Bestehens zu erwähnen. Zu deren Renovierung haben neben dem Eigentümer das Denkmalamt, die Kulturabteilung des Landes und besonders auch die Gemeinde Ebbs beigetragen. Auf einen Wunsch angesprochen, antwortete Frau Reitter spontan, daß die restliche Innenrenovierung noch bis zum heurigen Landesfeiertag „Maria Himmelfahrt“ abgeschlossen wird.

Das Ebbser Gemeindeblatt möchte sich bei Frau Anna Reitter für ihren vorbildlichen Einsatz zur Erhaltung von Kulturgütern bedanken und ihr weiterhin die ihr gegebene Frische, Lebensfreude und Gesundheit wünschen.



Ing. Anna Reitter vor der renovierten Grafenkapelle

Alte Hochzeitsbräuche in Ebbs

In einem angeregten Gespräch unterhielt ich mich neulich mit Herrn Josef Moser, besser bekannt als „Kusl Sepp“, über alte Hochzeitsbräuche in Ebbs. Der Sepp ist Jahrgang 1905 und kam 1911 nach Ebbs, wo sein Vater in der ehemaligen „Nagelschmitt“ beim Kusl im Unteren Dorf das Bindergerbergewerbe ausübte. Sepp war im Ebbser Dorfschehen als Musikant stark eingebunden und ist dank seines ausgezeichneten Gedächtnisses ein wichtiger Zeitzeuge für den Chronisten. Zusammengefaßt möchte ich seine Ausführungen den interessierten Lesern des Gemeindeblattes nicht vorenthalten.

... Der Abschied vom Junggesellenleben mußte gefeiert werden, was sich manchmal mehrere Wochen lang hinzog. Sogenannte Teepartien wurden veranstaltet, bei denen es immer sehr lustig zuging. Das Brautpaar versammelte die Freunde und Nachbarn zu einem fröhlichen Treffen, das Tanzbein wurde geschwungen und dem Tee (mit Schnaps) fleißig zugesprochen. Den Brauch des Polterns hat es bei uns früher nicht gegeben.

Eine Woche vor dem Heiraten wurde das Heiratsgut, mit dem die Braut von ihren Eltern ausgestattet worden war, zum Haus des Bräutigams geführt. Die Angehörigen der Braut stellten das Fuhrwerk, beladen mit Bettstatt, Kasten, Tüchern usw., das von Freunden des Paares begleitet wurde. Eine Jause und Freibier mußten für die Beteiligten herausschauen, meistens spielte ein Harmonikaspieler auf und es gab auch schon einige Aufführungen, wobei die Rollen der Frauen von verkleideten Burschen gespielt wurden.

Einem Bräutigam, der im Dorf einen schlechten Ruf besaß, wurde auch ein Haberfeldtreiben veranstaltet. Eine fürchterliche Katzenmusik mit Kochtöpfen, Deckeln und anderem Geschirr lockten viele Bewohner der Gemeinde herbei. Dem armen Mann wurden in Reimform seine Verfehlungen vorgeworfen; nur durch großzügiges Versprechen von Freibier konnte er die „Mettn“ abstellen.

Eine bekannte Erscheinung war früher auch der Hochzeitslader, der zu den Angehörigen ging, in gereimten Versen die Namen der Hochzeitswilligen bekanntgab und die Einladung zur Hochzeit aussprach. Sein wichtigstes Requisite war der „Hozatzladasteckn“ mit einem Buschen und mit Sei-



Bauernhochzeit in Ebbs um 1930, eine sogenannte „Aufführung“.

denbändern geschmückt. Diese Hochzeitslader mußten äußerst trinkfest sein, galt es doch viele Schnäpse zu vertilgen beim Rundgang durchs Dorf.

Nun zur eigentlichen Hochzeit. Geheiratet wurde bei uns nur an den Samstagen in der Faschingszeit, dann nach Ostern und im Herbst nach der Ernte-einbringung um Kirchweih herum. So ein Hochzeitstag stellte große Ansprüche an die Kondition und die Mägen der Beteiligten. Vor dem Kirchgang traf sich die ganze Gesellschaft beim Wirt zum gemeinsamen Frühstück (früher wurde die sogenannte Morgensuppe eingenommen), dann war so um 1/2 9 Uhr der Einzug in die Kirche. Ein beliebter Brauch war das „Oschparn“ (Absperren). Junge Leute versperrten den Weg und ließen die Gesellschaft nur gegen ein Versprechen von Freibier durch, manchmal ließen sie sich auch durch Bargeld erweichen.

Auch nach dem Kirchgang war man vor dem Absperren nicht sicher; häufig nützten gänzlich unbeteiligte Einwohner diese Gelegenheit, an der allgemeinen Freude, mitzunaschen.

Von der Kirche zogen die Hochzeiter zum Wirt, dabei führten maskierte Gruppen Szenen und Schwänke aus dem „Buamastand“ des Bräutigams auf, ebenso aus dem Vorleben der Braut und aus dem Beruf. Jahre danach sprachen die Leute noch von gelungenen Aufführungen.

Im Saal des Wirtshauses spielte schon die Musik und die jungen Leute konnten es kaum mehr erwarten, den Tanz zu beginnen. Essen und Trinken wurden sehr geschätzt, es ist kaum zu glau-

ben, was da alles an einem Tag verdrückt wurde. Alte Wirtshausrechnungen bezeugen es. Suppe, Schweinsbraten, Salat, Kaffee, Bier, Wein, Schnaps und das schon seit dem frühen Morgen bis in die Nacht hinein.

Ein alter Brauch, heute leider etwas ausgeartet, ist das Brautstehlen. Bei uns wurde immer nur die Braut gestohlen, und zwar ging man mit ihr „über die Gass“, das heißt zu Fuß und nicht zu weit in ein anderes Gasthaus, sodaß es für die Trauzugen leicht war, die Braut wieder zu finden und die Zeche der Diebe zu begleichen. Die Braut war also nicht ständig weg von der Hochzeitsgesellschaft und auch die Konsumation der Brautstehler hielt sich in Grenzen.

Früher wurde gleich nach dem Mittagessen geehrt (heute viel später). Die Brautmutter reichte das Weinglas, das gespendete Geld wurde ohne Kuvert in eine Schüssel geworfen, die von einem Tuch bedeckt war. Die anschließenden Ehrentänze gingen nach einem gleichbleibenden Schema vor sich, zuerst das Brautpaar, dann die Eltern, anschließend die Geschwister und endlich die Verwandten und Bekannten. Nach den Ehrentänzen fanden sich meist ein paar „Osinga“ (Absinger) ein, welche mit humorvollen Gstanzn Schwächen oder lustige Begebenheiten aus dem Leben des Brautpaares aufs Korn nahmen. Berühmt in Ebbs war der Schanzer Melcherl und die Schanzer Klara, auch der heuer verstorbene Metzger Christal gehörte dazu. Großartig für den Bräutigam, wenn er gesanglich und dichterisch „herausgeben“ konnte, riesiger Applaus war ihm sicher.

Hier ein Beispiel vom Osinger, das mir Kusl Sepp bei meinem Gespräch auswendig vorgesungen hat:

Jetzt hat oana gheirat a noblige Frau.
 Bein Tag muaß er schinageln,
 daß er schwitzt wir a Sau.
 Und auf d'Nacht, wenn er hoamkimmmt,
 hat er a no koan Fried,
 a söllener muaß hiwearn
 ob a wui oda net.

Wenn oana auf d'Nacht zu sein Dirndl higeht
 und a drei a vier Stund
 auf da Loata omsteht,
 daß eahm d'Orwaschl zamfriern
 wiar a Trum Brett,
 a söllener muaß hiwearn
 ob a wui oda net.

Noch einen Brauch erzählte mir der Kusl Sepp, den er selber noch durchgeführt hat. Beim Schlafrgehen in der Hochzeitsnacht soll der Bräutigam der Braut die Hose zum Aufhängen überreichen. Macht sie das tatsächlich, schaut es traurig für den Ehemann in der Zukunft aus. Es bedeutet nämlich, daß die Frau für alle Zeit die Hosen anhat und regiert. Der Sepp hat mir beteuert, daß seine Frau die Hose nicht angerührt hat, und das war gut so. Sie haben später alles gemeinsam gemacht und keiner hat den anderen beherrschen wollen.

Befragt nach einem neueren Brauch, der bei uns jetzt häufig stattfindet, das Schießen und Böllern in der Nacht, meint Sepp: „Nur bei ganz großen Hochzeiten kann ich mich erinnern, daß in der Früh geböllert worden ist, z. B. bei der Doppelhochzeit vom Neuwirt und dem Lobacher 1919. Dieser Brauch war bei uns nie üblich und es ist ein großer Unfug, da besonders Kinder und alte Leute erschreckt werden und nicht mehr schlafen können.“

Dieses Schießen in der Nacht stammt wahrscheinlich aus Südtirol oder dem östlichen Österreich, wo dieses „Braut aufwecken“ heute noch Brauch ist.

Nicht mehr bekannt ist auch der Hochzeitsbrauch des „Schüssellaufens“. Der Sepp konnte mir nichts darüber erzählen, in alten Hochzeitsrechnungen aus dem 19. Jahrhundert ist es aber angeführt. Die Buben liefen um eine am Ziel aufgestellte Schüssel um die Wette. Der Gewinner bekam bei der Hochzeit ein Mahl bezahlt.

Bei diesen alten Rechnungen kommen auch die „Schneller“ vor. Das waren Peitschenknaller, die beim Einzug und bei der Vorfahrt des Brautpaares nicht fehlen durften. Übrigens ein Hinweis für eine bodenständige Wiederbelebung eines alten

Ebbser Brauches. Das wäre doch eine reizende Alternative zum Lärmen in der Nacht, das mit Brauchtum in unserer Gegend nichts zu tun hat und für viele ein öffentliches Ärgernis darstellt.

Dir. Georg Anker, Ortschronist

Aus zwei Hochzeitsrechnungen:

Rechnung des Hochzeitsmahles des Johann Rieder (Schanzerwirt), Ebbs 1854, Oktober 23

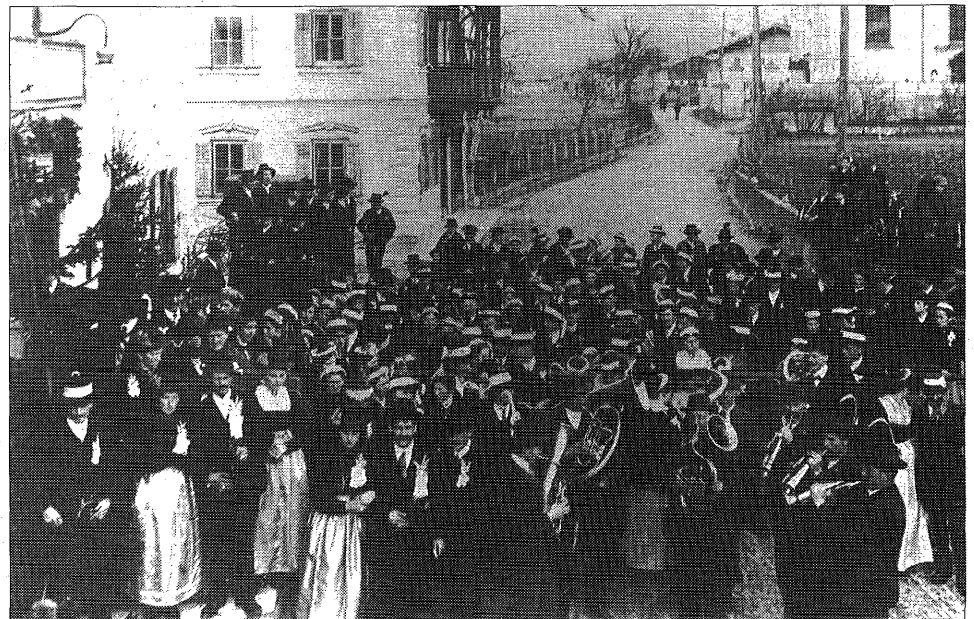
	fl.kr.
Bei der Morgensuppe (warm) mit Schnellern, Kutschern und Musikanten. 139 Pers. a' 30 kr.	69.30
Bei der Brauttafel 22 Personen a' 3 fl	66.—
Zech von die Brautleut mit Brantwein	4.46
4 Maß Erewein	2.40
3 Maß von Geistlichen Herrn	2.—
2 1/2 Maß Kirchwein	1.40
Meßner geholt	—,24
Schneller mit Pferd verzehrt	3.48
Musiklizenz von Gemeinde	1.—
Schüßllauffer das Mahl	1.40
Das Fuhrwerk	2.—
Summe	166.20

Ebbs den 20. Okt. 1854
 Mit höflichen Dank bezahlt
 Martin Unterberger, Oberwirt

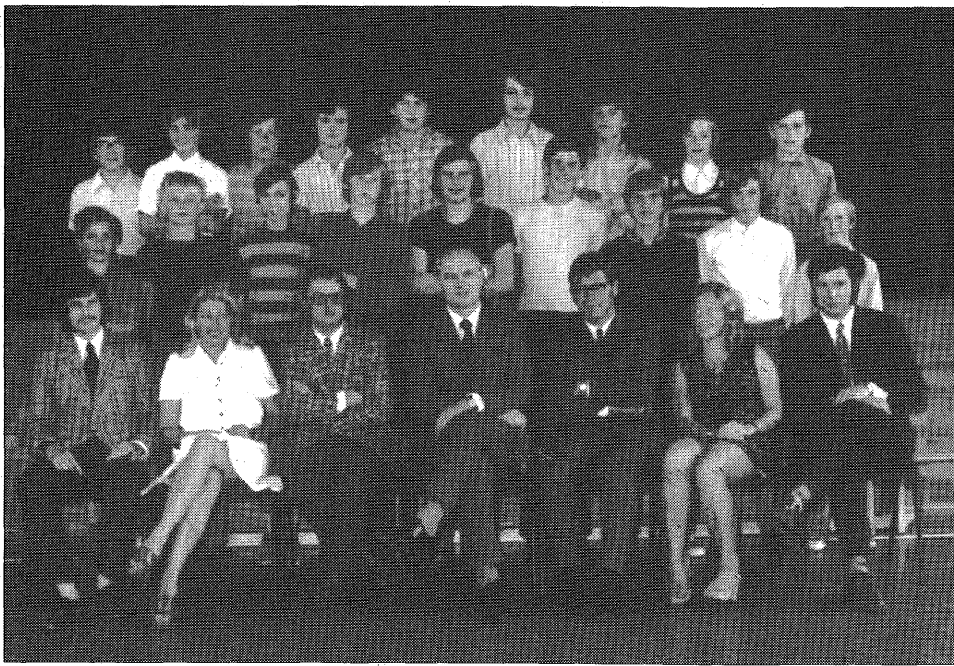
Hochzeit im Jahre 1919 von Sepp Gfäller (Neuwirt, Bruder vom Lobacher in Oberndorf) und Marg. Atzl (Grafenwirstochter); Sepp Gfäller, der beim Neuwirt in Kufstein gekauft hatte, war ein echtes Original und unternahm auch weite Reisen, so z.B.: nach Afrika

Rechnung des Hochzeitsmahles von Hr. Baumgartner, Hoisenbauer in Walchsee, 27. Oktober 1935

1 Maß Weinbrantwein und Brod zusam	—,48
Bey der Morgensumme 112 Person	31.44
Brautdisch 12 Person Mall 2 fl:28 kr macht	27.36
Für den Laufer Mall	1.15
4 Spilleut mall die person 1 fl 25 kr	5.—
Der Gerichtsdienner für den Tisch 12 kr	1.12
Spillizenz	—,54
Für Spilleut jeden 1/2 Wein	—,48
Was die Brautleut vor dem Mall verzehrt und von Hochzeit Leut verbraucht haben	1.52
Ehrwein 2 Mas	—,48
Kirchenwein 2 Mas	—,48
3 Schnöller das Mallerl zu 24 kr	1.12
in Stibl 1 Maß Gliwein	—,30
Herr Vikar verzert	—,26
Zinngeschirr Abnitzung	1.36
Schnöller in Stall per 5 Ros	3.15
Zusammen	76.24



Doppelhochzeit 1919 (Neuwirt, Lobacher)



Die Entlassschüler mit ihren Lehrern 1972/73 (alphab.) Auer Josef, Baumgartner Johann, Drexl Reinhard, Edtbauer Herbert, Freisinger Georg, Johann Glarcher, Georg Gugglberger, Haaser-Dufner Gerhard, Hofer Anton, Hoffmann Siegfried, Horngacher Anton, Huber Hans-Peter, Krumpholz Richard, Leitner Christian, Mayer Johann, Mayer Robert, Plangger Alois, Rützer Hans-Peter, Seiler Reinhold und Wäger Karl (verst.) Brenner Peter, Daxer Josef, Gugglberger Josef, Huber Sebastian, Schwaighofer Martin.



Rechtzeitig nach zwanzig Jahren zum „Fototermin“ kamen diese Schüler mit ihren Lehrern Anton Senfter und Dir. Georg Anker

Vor zwanzig Jahren ...

haben die ersten Schüler die Hauptschule Ebbs absolviert. Dies war Grund genug für ein Jubiläumstreffen, organisiert von Toni Horngacher, Hansä Huber und Mascht Schwaighofer.

Sozialsprengel Untere Schranne Jahresbericht 1992

Bei der diesjährigen Generalversammlung des 1990 gegründeten Sozialsprengels Untere Schranne am 28.6.1993 beim Fischerwirt in Walchsee konnte Obmann Mag. Paul Gehwolf und die Geschäftsführerin Klara Egger sowie Kassier Vbgm. Peter Kitzbühel (Erl) auf ein erfolgreiches Jahr im Dienste der zu betreuenden und hilfesuchenden Mitbürgerinnen und Mitbür-

ger der Unteren Schranne verweisen. So ist die Spendenfreudigkeit der Haushalte und der Wirtschaft weiterhin großartig. Über 3400 Arbeitsstunden (1991: 1500 Stunden) sind in der Hauskrankenpflege, Nachbarschaftshilfe, Essen auf Rädern (22 verschiedene Personen haben diese Aktion 1992 in Anspruch genommen) und v.a.m. geleistet worden. Dazu kommen noch viele nicht aufgezeichnete Stunden.

Gut angenommen wird auch das Kursangebot (Hauskrankenhilfe, Seniorenturnen und -tanzen, Schwangerschaftsgymnastik etc.) Gut besucht war auch der Gesundheitstag in Niederndorf - die umfangreichen Heilbehelfedepote in Walchsee und Ebbs, angefangen von der Gehilfe bis zum fernbedienbaren Pflegebett, werden ebenfalls rege in Anspruch genommen. Im abgelaufenen Jahr konnte das neue Sprengelbüro und Heilbehelfedepot im Altenwohnheim Ebbs bezogen werden. Sowohl der Vorstand als auch Dr. Wötzer vom Amt der Tiroler Landesregierung würdigten den beispielhaften und oftmals freiwilligen Einsatz der Sprengelmitarbeiterinnen und -mitarbeiter (bei den 29 Mitarbeitern sind auch drei Männer dabei), ohne die das Sprengelgeschehen bei weitem nicht so positiv angelaufen wäre. Obwohl das „Füllhorn“ des Landes derzeit klaglos funktioniert, ist es dem Obmann ein besonderes Anliegen, daß diese soziale Einrichtung auf wirtschaftlich gesunden eigenen Beinen steht und Entscheidungen finanzieller Natur sorgfältig abgewogen werden. Mit der Ausweitung der Sprengeltätigkeit steigt natürlich auch der Verwaltungsaufwand. Unnötiger Bürokratismus darf aber den Sprengeln nicht aufgelastet werden. Wo gearbeitet wird, gibt es auch Späne. Wo sich aber alle MitarbeiterInnen und die Gemeinden zu gunsten der zu Betreuenden einsetzen, funktioniert das Miteinander in der wirklich oft schwierigen und verantwortungsvollen Arbeit.

Dr. Kurz aus Walchsee stellte als Vertreter der Ärzteschaft den SprengelmitarbeiterInnen ein sehr gutes Zeugnis für deren Tätigkeit aus. Er hob besonders die vielen kleinen Dienste hervor, die oft unbedacht und unbedankt bleiben aber große Wirkungen erzielen.

In einem Schlußwort hob Dr. Wötzer den Modellcharakter dieser Tiroler Einrichtungen für ganz Österreich und den menschlichen aber auch volkswirtschaftlichen Nutzen der geleisteten Arbeit hervor.

Das Gemeindeblatt bedankt sich bei allen Mitarbeitern und Förderern dieser wichtigen Einrichtung.

Bravo!